



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

582 (18.12.1934) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-266111](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-266111)

00 8 30

anner Aran

androck enfried

LORIA PALAST

ch-nich

TOL

hmann

nderl

Anzüge

Ammann

er

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15. Fernruf: 24 86, 314 71, 333 61/62. Das Hakenkreuzbanner erscheint 12mal wöchentlich, und fahrt monatlich 2,20 RM. bei Trägerversicherung zusätzlich 0,50 RM., bei Postbestellung zusätzlich 0,72 RM. Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. In die Zeitung am Erntebienen (auch durch höhere Gewalt) verbinde, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Verantwortlich: Hermann G. ...

Abend-Ausgabe A Jahrgang 4 Nr. 552 MANNHEIM Diensag, 18. Dezember 1934

Japanisches Werben um die Seele Asiens

Die erstrebte Annäherung an den Islam / Gründung eines türkisch-tartarischen Pufferstaates?

Den Haag, 18. Dez. Nach den Informationen der Sonderkorrespondenten holländischer Mäler aus Tokio ist in der letzten Zeit ein Kurswechsel der japanischen Politik gegenüber Moskau festzustellen. Zur Zeit entwickelt die japanische Politik bekanntlich in dem an China grenzenden Teil der Sowjetrußland alles daran, um die Fürsten im Norden der Mongolei für sich zu gewinnen. Bemerkenswert ist die Annäherung an den Islam, der früher in den Sowjets die Befreier vom kapitalistischen Imperialismus erblickt hat. Aus diesem Grunde hat die vor einigen Tagen erfolgte Einweihung der ersten Moschee in Japan, und zwar in dem großen Handelszentrum Kobe, außerordentliches Aufsehen in Moskau hervorgerufen.

Das bekannte niederländische Blatt „Het Vaderland“ gibt in diesem Zusammenhang einen Ueberblick über das japanische Werben um die Seele des Islam und die Panasiens-Politik des Inselreiches im fernsten Osten. Der Sonderkorrespondent des Blattes schreibt dazu u. a.: Die sowjetrussische Grenze ist ebenso wie die sowjetrussisch-afghanische sehr willkürlich gezogen. Diplomatie und wechselndes Kriegsglück hätten hierbei bestimmend gewirkt. Die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gegensätze der in diesem Grenzgebiet lebenden Völker erweisen unter den heutigen Umständen unüberbrückbar. Bis weit in Rußland hinein wohnen Mohammedaner, die ihre religiösen Riten mit leidenschaftlichem Fanatismus beibehalten hätten. Sie seien von dem Drange befeuert, sich von Sowjetrußland zu befreien. Die Türkei, die alle ihre Kräfte auf den Wiederaufbau der Nation konzentrierte, könne sich im Augenblick nicht mit einer offiziellen Ardentia-Politik auf räterussischem Hoheitsgebiet beschäftigen. Inoffiziell sei den sowjetrussischen Mohammedanern wiederholt von englischer Seite Hilfe angeboten worden, die jedoch mit gemischten Gefühlen aufgenommen worden sei, weil man unwillkürlich an die für Indien und die arabischen Staaten so verhängnisvoll gewordene imperialistische Politik Großbritanniens habe denken müssen.

Seit kurzem erweise in Klein- und Mittelasien eine neue Macht auf dem Plan, die bereit sei, den Mohammedanern zu helfen — Japan, das Ingenieure und Handelsagenten nach Arabien entsende, arabische Studenten umfunkt in Tokio studieren lasse, billige Waren liefere als England, moderne Kriegsschiffe für die Türkei und Persien baue und militärische und Wirtschaftskommissionen nach Afghanistan schicke. Da der Islam mit dem Westen sehr schlechte Erfahrungen gemacht habe, würden sich dem Osten gewisse Aussichten für die politische und wirtschaftliche Propaganda unter den Mohammedanern bieten. An den Feierlichkeiten bei der Einweihung der Moschee in Kobe hätten zahlreiche Tartaren teilgenommen. Zwischen Asien und Europa lebe eine Anzahl türkisch-tartarischer Stämme. Nach der ersten russischen Revolution seien ihnen gewisse Freiheiten eingeräumt worden. Das Sowjetregime habe ihnen alle Zugeständnisse wieder genommen. Die japanischen Julaen hätten neue Hoffnungen bei den Tartaren erweckt.

Tokio trage sich mit dem Gedanken der Bildung eines Tartaren-Pufferstaates zwischen Japan und Sowjetrußland.

Allerdings müsse sich Japan darüber klar sein, daß eine derartige Politik sich nicht nur gegen Sowjetrußland, sondern auch gegen Großbritannien richte. Daß man in London sich über einen derartigen Kurs der japanischen Außenpolitik, der die britische Einflußsphäre aufs schwerste gefährden müßte,

nicht ohne weiteres abfinden würde, liegt auf der Hand.

In diesem Zusammenhang ist von Interesse, daß bei der Einweihung der Moschee in Kobe eine starke Vertretung britisch-indischer Mohammedaner teilgenommen hat. Man wird den japanischen Plänen in Zentral- und Vorderasien harte Beachtung schenken müssen. Aller Voraussicht nach wird der entworfene

Wir fragen: Warum Verschiebung des Prozesses gegen die Deutsche Front?

Saarbrücken, 18. Dez. (H. F. J. u. M.) Die urplötzliche Vertagung des mit großem Interesse erwarteten Prozesses gegen Pirrot und die übrigen Unterzeichner der Denkschrift der Deutschen Front muß nach Lage der Dinge ebenso erstaunen wie enttäuschen, wenn man sich den Sachverhalt vor Augen hält, der es zu diesem Projekt vor dem Obersten Abwehrgerichtshof am 21. Dezember kommen lassen sollte.

Bekanntlich hatten die Führer des Saardeutschums vor einiger Zeit eine Denkschrift nach Genf gerichtet, um einige wohlbezügliche und seit langer Zeit im Saargebiet viel erörterte Vorwürfe zur Sprache zu bringen, die im Zusammenhang mit der Hausflucht bei der Deutschen Front vom Juli d. J. gegen gewisse Beamte der Regierungskommission erhoben werden mußten. An Hand konkreter Einzelbeweise hatten die Vertreter des Deutschums an der Saar wieder einmal mahnend ihre Stimme gegen die schwere Belastung der hiesigen Regierungspolitik, die durch nichts gerechtfertigte Einstellung von Emigranten in der Regierungskommission und gegen ihr dienst- und pflichtwidriges Verhalten erhoben. Der Präsident der Regierungskommission, R. Noz, sah sich, gegen seiner bisherigen und Absicht der Eingabe der Deutschen Front zu durchkreuzen, die in der Denkschrift schwer beschuldigten Beamten zu Klägern gegen die Führer des Saar-

Pan-Turkistan-Plan schon in der nächsten Zeit eine große Rolle bei der Schaffung der Dinge in Asien spielen. Knüpflich der Feierlichkeiten in Kobe hat auch ein großes japanisches Blatt den kennzeichnenden Satz geschrieben: „Der Schwitz-Briester reicht seinem mohammedanischen Kollegen brüderliche Hand.“

deutschums zu machen und die Unterzeichner der Denkschrift unter Anklage zu stellen.

Statt einer Untersuchung über die bezeichneten Mißstände in der Regierungskommission sollte es unter Befürwortung des Präsidenten zum Prozeß der „beleidigten“ Emigranten gegen die Führer des Saardeutschums kommen.

Das Saardeutschum, wohl bewußt der Ungehuerlichkeit dieser regierungsamtlichen Verdrängungsaktion, sah diesem Prozeß mit Ruhe in der Zuversicht entgegen, daß er die notwendige Klärung über gewisse unhaltbare Zustände an der Saar bringen und vor aller Welt beweisen würde, wie moralisch und rechtlich untragbar die hiesige Emigrantenpolitik geworden ist. Mehrere Wochen wurde das Saargebiet in Spannung und Erwartung gehalten, wie dieser Prozeß ausfallen würde. Den Separatisten und der deutschfeindlichen Auslandspresse war es gestattet, rein an die Tatfache, daß vor dem Abwehrgerichtshof Anklage gegen die Führer des Saardeutschums erhoben worden ist, verkehrumderische Ausführungen zu knüpfen.

Wenn man schon ein Strafverfahren einleitet, so muß unbedingt den Angeklagten die Möglichkeit zur Rechtfertigung gegeben werden, um ihre völlige Schuldslosigkeit zu beweisen. Es kann also nicht verhehlt werden, daß diese Prozeßverschiebung auf unbestimmte Zeit einige Zweifel aufkommen und einige Fragen unbeantwortet läßt.

Einweihung eines Autobahn-Arbeitslagers



Am Werbellinsee fand die feierliche Einweihung des Arbeitslagers für die Arbeiter an der Reichsautobahnstrecke Berlin-Stettin statt. Unser Bild zeigt eine Ueberblick von der Weihfeier während der Ansprache des Reichsorganisationsleiters Robert Ley.

Neues Wirtschaftsdenken!

Von Dr. Hans Rasth
Das umsichtige Vorgehen der nationalsozialistischen Führung innerhalb des Wirtschaftsfaktors haben reaktionäre Wirtschaftskreise vielfach mißverstanden und zu ihren Gunsten ausgelegt. Sie glauben aus dem gegenwärtigen Wirtschaftskurs sichtlich zu entnehmen zu können, daß es der Führung mit ihrer Zielsetzung, die in einem totalen und unerschütterlichen nationalen Sozialismus gipfelt, nicht ernst ist. Diesen Kreisen, die sich durch das von der Führung gewählte Tempo verleiten lassen, sei nur gesagt, daß das gezielte und umsichtige Vorgehen innerhalb des Wirtschaftsfaktors durchaus bewußt geschieht und nichts von ihrer alten revolutionären Spannung eingebüßt hat. Das dürfte den „Herren des ewigen Gestern“ mit besonderer Klarheit bei den Ereignissen im Verlauf des Jahres eingegangen sein.

Aber die genannten Kreise der alten Wirtschaftsweise — das muß einmal mit aller Deutlichkeit ausgesprochen werden — wollen den neuen Zeitgeist gar nicht verstehen. Sie wollen ihn deshalb nicht wahr haben, weil der Nationalsozialismus eine Haltung voraussetzt, die verpflichtet und Verantwortung erfordert. Das aber widerspricht der liberalen Denkungsart. Hier ist der treibende Motor einzig die Gier, die selbst vor den heiligsten Gütern nicht halt macht. Für Prinzipien der Ehre und der Volksgenossenschaft ist da einfach kein Raum mehr. Die Wirtschaft wurde nur noch von getarnten Häufen abler und anonymen Geschäftemacher geleitet. Diese machten die Politik. Der liberale Kapitalismus erschöpfte sich schließlich in atomistischem Gelddenken und Spekulationen auf alles, was spekuliert werden kann.

Aber diese Zeiten sind nun endlich vorbei. Die Wirtschaftsführung ist nicht mehr Sache von Generaldirektoren, Konzernleitern oder irgend welcher anonymen Gruppen, sondern ist ureigene Domäne des autoritären Staates geworden. Die politische Führung allein bestimmt Ziel und Richtung der Wirtschaft. Die Wirtschaftspolitik spielt dabei ohne Zweifel eine nebensächliche Rolle. Die ist ja nicht Selbstzweck. Ob sie sich also in planwirtschaftlicher Richtung bewegt oder irgend einen anderen Charakter annimmt, trifft in keiner Weise den Kern der Sache. Wichtig ist allein die Duna-mil, d. h. die Wirtschaftsform hat sich jeweils so zu gestalten, wie es das Leben des Volkes erfordert.

So zeigt beispielsweise die Agrarstruktur des neuen Staates planwirtschaftlichen Charakter. Die Rettung des Bauernstandes machte es nötig, daß man den Nährstand aus der privatkapitalistischen Marktwirtschaft ausgliederte. Ich erinnere an das Erbhofgesetz, an die organische und planmäßige Regelung der Milch- und Getreidewirtschaft mit Festpreisen usw. Eine sozialistische Tat größter Ausmaßes, die den Nährstand in die Lage versetzt, eine absolute Sicherung unserer Ernährungsbasis zu garantieren. Ein weiteres Beispiel ist die in Anbetracht der schwierigen Außenhandelsverhältnisse von oben geleitete Planung der Rohstoffwirtschaft.

Es ist natürlich, daß ein so komplizierter Wirtschaftskörper, wie es der deutsche ist, nur schrittweise von dem gewaltigen Umbruch erfaßt werden kann. Es wäre revolutionär im negativen Sinne, wollte man den alten Wirtschaftskörper zerbrechen, bevor der neue herangereift ist. Es ist darum selbstverständlich, daß der alte Wirtschaftskörper zu bedienen, soweit sie am Aufbau nützlich sind. Mit fortschreitender Entwick-

lung wird sich die Wirtschaftsordnung des Nationalsozialismus immer mehr entfalten.

Die Wirtschaft im neuen Staat zeigt daher trotz aller etwa auftretender Schwierigkeiten und trotz des stillen Ringens mit den alten Wirtschaftsmächten die große Kluge, um deren Einhaltung unerbittlich und hart gerungen wird.

Wie schon gesagt, ist der Umbruch zu gewaltig, um alles in kürzester Zeit zu verwirklichen. Aber die Zielrichtung liegt unverrückbar fest!

Der südslavische Außenminister Jestič zurückgetreten

Belgrad, 18. Dez. (SB-Funk). Die seit längerer Zeit erwartete Kabinettskrise kam am Dienstagmittag zum Ausbruch. Sie wurde durch den Rücktritt des Außenministers Jestič eröffnet, mit dem sich auch der Landwirtschaftsminister einverstanden erklärte, in dem er ebenfalls zurücktrat.

Wie zunächst verlautet, begründete Jestič seinen Rücktritt mit Meinungsverschiedenheiten über verschiedene Fragen, die er mit einer Reihe von Ministerkollegen hatte. Er hatte nach seiner Rückkehr aus Genj nur noch einen Beschluß des Ministerrats abgewartet, der ihm die volle Billigung für seine Haltung vor dem Völkerbunde ausdrückte, und erst dann seinen Rücktritt eingereicht, um die Auffassung zu verbinden, daß er sich dazu aus außenpolitischen Erwägungen entschlossen habe.

Man rechnet damit, daß Ministerpräsident Uzunowitsch voraussichtlich gezwungen sein wird, die Gesamtdemission des Kabinetts einzutreten, obwohl er augenblicklich beabsichtigt, einen neuen Außenminister zu finden, und einen Regierungswechsel zu vermeiden.

Die Aussichten, daß Uzunowitsch an der Macht bleiben könne, werden jedoch in politischen Kreisen ungünstig beurteilt, weil die Ansicht vorherrscht, daß Jestič und Landwirtschaftsminister Kojitsch nicht die einzigen Segner seines Kabinetts sind. Die weitere Entwicklung der Krise, die zum guten Teil auch von der Haltung des Kriegsministers, General Jibkowsitsch, abhängen wird, wird mit großer Spannung erwartet.

Schiebungen des Bürgermeisters von Jerusalem

Jerusalem, 18. Dez. Der Jerusalemer Bürgermeister Rasfa Sidi, dessen Amtszeit wegen seiner Wahlüberdauerung im September demnächst zu Ende geht, hat in den letzten Wochen Mitgliefern und Freunden seiner Familie gütliche Bausverträge zugesagt und Grundstücke zu leeren Preisen abgekauft. Dieser Vorfall führte namentlich zum Austritt von drei Stadträten. Da Jerusalem von acht Stadträten verwaltet wird, ist die Arbeitsfähigkeit der Stadtverwaltung in Frage gestellt. Die Schiebungen des Bürgermeisters wuchsen sich zu einem Skandal aus. Es mehren sich die Rundgebungen gegen den Bürgermeister auch aus arabischen Kreisen. Man erwartet das Eingreifen der Regierung. Der Vorfall hat der atabischen Sache schweren Schaden zugefügt, da die Juden bezeichnenderweise sehr einen Grund gefunden zu haben glauben, um den Bürgermeistersposten für sich zu beanspruchen.

Dr. Johann v. Leers

Der Rhein und das alte Deutsche Reich

Schluss.

Unter Sigismund soll noch einmal in Konstanx am Bodensee eine Reichstagsversammlung — aber es wird wieder eine Reform der Kirche an Haupt und Gliedern, noch eine Reform des Reiches, und aus den schwefelgelben Flammen, in denen mit der Teufelsmöhre auf dem Kopf der „Regerfürst“ Magister Johannes Hus aus Hussinec in Böhmen verbrennt, tauchen die Flammen der Hussitenkriege auf, die das geniale Werk der böhmischen Reichskammer, wie sie Karl IV. geschaffen hatte, zerstören.

Politisch entscheidend ist dann die Rheinebene nicht mehr geworden, Oesterreich, Böhmen, unter Maximilian I. noch einmal Flandern und Burgund, dann schließlich das aufsteigende Brandenburg geben dem Reich das Gesicht. Die Verfechtung des Schweizer Alpenmassivs auf der einen Seite, die Verfechtung der Niederlande auf der anderen Seite schneiden die beiden Ausgänge dieser großen Durchgangsstraße von Norden nach Süden immer stärker ab, die geistlichen Fürstentümer geraten schon früh in staatlichen Verfall, die Raumerweiterung wird zur Raumverminderung — Licht mehr die deutsche Kraft, sondern nach der Abdankung Karls V. die spanische Macht schließt vorgelagert von den Niederlanden bis zur Freigrafenschaft Burgund die alte Herzogenschaft des Reiches, in die 1552 mit der Begegnung von Metz, Toul und Verdun die Franzosen endgültig einbrechen.

Und von dort ab wird das Schicksal des

Seemannstragödie vor Neufundland

Rettingsboot von riesiger Oelwelle verschlungen

New York, 18. Dez.

Furchtbare Einzelheiten werden jetzt von der Seemannstragödie bekannt, die sich etwa 1300 Kilometer von der Küste Neufundlands entfernt abspielte. Drei Tage lang versuchten der belgische Dampfer „Jean Jandot“ und der kanarische Dampfer „Ascancia“, die Belgier, des englischen Dampfers „Usworth“ zu retten, der von den holländischen Wägen zum Bruch geschlagen wurde und nur noch mit äußerster Anstrengung über Wasser gehalten werden konnte.

Als der Dampfer „Usworth“ vor fast einer Woche unvermutet in ein Unwetter geriet, glaubte die Besatzung zunächst, mit der schweren See fertig werden zu können. Es herrschte ein furchtbarer Orkan, der das mittelgroße Schiff wie einen Kreisler über die Fluten peitschte. Von einer Sturzsee wurde die Kommandobrücke hinweggespült. Der erste Offizier und der Schiffingenieur, die sich zu diesem Zeitpunkt gerade auf der Brücke befanden, waren verschwunden spurlos in der weissen Gischt. Es war völlig ausgeschlossen, ihnen Hilfe zu bringen.

Wenige Minuten später wurde die „Usworth“ von dem ersten Schiff, das antwortete, war der belgische Dampfer „Jean Jandot“. Er telegraphierte, daß er mit Vollmacht auf die Unfallstelle jubelte, doch er aber bei dem Unwetter nur äußerst langsam vorwärts kam.

Reinlich lautete die Funkmeldung von dem kanarischen Dampfer „Ascancia“, der zwar höhere Geschwindigkeiten entwickeln konnte, der aber noch in großer Entfernung beland.

Die Rettungsteine verfehl ihr Ziel

Etwas 24 Stunden nach den ersten Rettungssignalen tauchte die „Jean Jandot“ in der Nähe der „Usworth“ auf, die steuerlos vor dem Sturm trieb und nur durch äußerste Anstrengung der Besatzung vor dem Abgleiten bewahrt werden konnte.

Der belgische Dampfer manövrierte so geschickt, daß es ihm gelang, bis dicht an den Bug des Bruchs zu kommen. Man wollte versuchen, durch das Ueberwerfen einer Leine die Schiffbrüchigen an Bord zu nehmen. Aber soviel man sich auch bemühte, die Leinen verfehlten immer wieder ihr Ziel, denn der Orkan warf sie ins Wasser.

Ein Rettungsboot auszusuchen, war bei den hohen, wütenden Wellen ein unmögliches Unterfangen, und so mußte die Mannschaft vom „Jean Jandot“ tauchlos zusehen, wie das Bruchschiff tiefer und tiefer im Wasser versank. Endlich kam auch der kanarische Dampfer „Ascancia“ heran. Er hatte durch Funkpeilung

herabdirigiert werden müssen. Auch er versuchte, bei geschicktem Manövrieren an Bord der „Usworth“ zu werfen.

Nachdem das mißglückt war, wurde mit Hilfe der Telegrafstation vereinbart, doch Rettungsboote abzulassen. Und zwar wollte die „Ascancia“ die Wellen durch abgelassenes Öl besänftigen.

Im den Oelstrom gedrückt

Die „Ascancia“ ist ein großes Motorschiff, das in seinen Tanks riesige Mengen Schwefelöl mit sich führt. Aus diesen Tanks wurden nun ganze Ströme von Öl ins Wasser gelassen, mit dem Erfolg, daß sich die Wellen in der Nähe tatsächlich um ein Geringes beruhigten. Ehe sich das Öl verliert, galt es, die Rettungsboote auszusuchen. Das war immer noch sehr gefährlich. Aber die Seeleute, die ihre Kameraden drüben auf dem Bruch nicht im Blick lassen wollten, machten das schier Unmögliche möglich. Fast zu gleicher Zeit landete ein Boot vom „Jean Jandot“ und ein Boot von der „Ascancia“ bei der „Usworth“ an. Die Schiffbrüchigen, die tagelang an den Pumpen gestanden hatten, konnten sich kaum noch rühren. Sie mußten einzeln in die Boote getragen werden. Schon war das erste Rettungsboot nach mehreren Zwischenfällen an Bord geholt, als sich eine Katastrophe ereignete.

Das Rettungsboot des „Jean Jandot“ geriet auf einen Wellenkamm und wurde mit aller Macht herumgeworfen und kenterte gleich danach. Retter und Gerettete gerieten in eine riesige Oelwelle, in der ihnen das Schwimmen unmöglich war. Man versuchte, ihnen Seile zuzuworfen, aber nur die Männer von der „Jean Jandot“, die sich, unter Wasser schwimmend, an dem tödlichen Öl gerettet hatten, konnten herausgehoben werden. Die zwölf Schiffbrüchigen von der „Usworth“, die mit dem Rettungsboot kenterten, waren sämtlich zu kraftlos, um sich gegen den wahren Tod zu behaupten. Sie erstickten in der Oelflut. Von der „Jean Jandot“ kamen zwei Männer ums Leben.

Noch ehe die beiden Dampfer die Stätte des Unheils verlassen hatten, versank das Bruchschiff „Usworth“ endgültig in den aufgewühlten Fluten.

Neue japanische Offensive bei Mukden?

800 Gefedte in einem Monat — 1000 Chinesen und 200 Japaner gefallen

Schanghai, 18. Dez. Nach zuverlässigen Meldungen fanden in der Provinz Mukden in einem einzigen Monat nicht weniger als 800 Gefedte zwischen japanischen Streitkräften und chinesischen Freiwilligenverbänden statt. Unter dem Befehl der Generale Tschu und Tche bieten 7000 Chinesen im Gebiet von Huin Jen östlich von Mukden den Angriffen einer mit Flugzeugen, Tanks und Artillerie ausgerüsteten japanischen Armee seit etwa acht Wochen erbitterten Widerstand. Während die Verluste der Chinesen sich auf rund 1000 Gefedte beziffern lassen, geben die Japaner an, 4 Offiziere und 200 Mann verloren zu haben. General Mitsuho hat sich soeben an die japanische Front begeben, um persönlich die Vorbereitungen zu einer neuen Of-

fensive gegen die chinesischen Freischärler zu treffen.

Fünf chinesische Zollbeamte von japanischen Schmugglern erschossen

Tokio, 18. Dez. Die chinesische Gesandtschaft teilte dem japanischen Außenministerium mit, daß am 10. Dezember ein mit Schmugglerwaren beladenes Motorboot verhaftet habe, in der Nähe von Chinwangtao zu landen. Chinesische Zollbeamte hätten die Schmuggler entdeckt und Schiffe auf sie abgefeuert, die von den Schmugglern erwidert worden seien. Fünf Zollbeamte seien dabei ums Leben gekommen. Das Schmugglerboot sei darauf in Richtung Dairen davongefahren. Die chinesische Gesandtschaft ersuchte die japanische Regierung, Nachforschungen nach den Schmugglern anzustellen, damit diese zur Rechenschaft gezogen werden können.

Der politische Tag

Polizei oder Besatzungstruppen?

Die Regierungskommission des Saargebietes veröffentlicht eine Bekanntmachung, die sich mit der Unterbringung und Unterhaltung der internationalen Truppen im Saargebiet beschäftigt. Was in dieser Verordnung ausfällt, ist die Einräumung des fast uneingeschränkten Requisitionsrechtes der internationalen Truppen selbst gegenüber Privatpersonen. Bei den einzelnen Punkten dieser Verordnung wird man unwillkürlich an die Verhältnisse zur englischen und französischen Besatzungszeit am Rhein erinnert. Unter Punkt zwei ist z. B. die Requisition von möblierten Wohnräumen in Privatwohnungen für Offiziere und Unteroffiziere der Truppen vorgesehen. Gebäude, Anlagen, Häuser sowie sonstige Räume ohne Unterschied, ob sie Eigentum von Privatpersonen, juristischen Personen oder Körperschaften des öffentlichen Rechts sind, können, so heißt es wörtlich, im Wege der Requisition eingefordert werden, soweit sie für die Bedürfnisse der internationalen Truppe und ihrer Stäbe erforderlich sind.

Selbstverständlich ist es notwendig, den im Saargebiet ankommenden Truppen einen den Verhältnissen angepaßten, d. h. nur für kurze Zeit zu berechnende Unterfuntsmöglichkeit zu bieten. Darüber kein Wort! Man wird sich jedoch des Eindrucks nicht erwehren können, daß die Verfügung der Regierungskommission gewisse Gefahren in sich birgt. Man kann erwarten, daß die Regierungskommission nun alles vermeiden, was bei der Saarbevölkerung den Eindruck erwecken könnte, als ob es sich hier weniger um eine Polizeitruppe als um eine Besatzungsarmee handele. Selbstverständlich können in diesem Zusammenhang keinerlei Vorwürfe gegen die Angehörigen dieser im Saargebiet zu erwartenden internationalen Kontingente gerichtet werden. Die Verantwortung für das, was im Saargebiet geschieht, trägt die Regierungskommission und man wird es ihr überlassen müssen, den geeigneten Weg zu finden, der Bevölkerung des Saargebietes diese hoffentlich letzte Belastung den Umständen entsprechend möglichst leicht zu gestalten. Es kommt hier alles auf den guten Willen an, bei dem es von Seiten der deutschen Bevölkerung nicht fehlen soll.

Herr Anor kann jetzt zeigen, daß er die Fehler der Vergangenheit wieder gutzumachen bereit ist. Gerade der letzte Zwischenfall könnte den verantwortlichen Stellen als Warnung dienen, denn trotz der Erklärungen in der amtlichen Verlautbarung über diesen Fall, in der eine strenge Untersuchung angeündigt wird, kann man Herrn Anor die Verantwortung auch für diesen bedauerlichen Vorfall nicht absprechen. Er fällt zweifellos mit in die Reihe aller der Fälle, die im Zusammenhang mit der unverständlichen Personalpolitik des Präsidenten der Regierungskommission stehen.

Festsetzung des Weihnachtsurlaubs der SA

Berlin, 18. Dez. Die Oberste SA-Führung teilt mit: Der Chef des Stabes hat angeordnet, daß die Festsetzung des Weihnachtsurlaubs den Gruppen überlassen bleibt. Diefelben regeln daher selbständig die Beurlaubung der Einzelnen. Die Dienststellen der Obersten SA-Führung bleiben vom 22. Dezember 1934 bis 2. Januar 1935 einschließlich nur insoweit besetzt, um unaufschiebbare Arbeiten erledigen zu können. Der Schriftverkehr ist während dieser Zeit auf die dringendsten Angelegenheiten zu beschränken.

der deutschen Fürsten, nachdem ihre Selbstsucht das alte Reich geprengt hatte, unter die französische Macht.

So vollzieht sich am Schicksalsstrom Deutschlands Aufstieg und Abstieg der deutschen Macht des alten Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation — des Reiches, in dem alles großgeschrieben wurde außer dem Worte „deutsch“.

Nach dem unglücklichen Weltkriege hat die französische Politik es aufs neue versucht, das rheinische Gebiet loszureißen — aber nur Verbrecher und Minderwertige folgten den Lockungen der Separatisten. Das neue Deutschland Adolf Hitlers hat alle jene Schwierigkeiten der verschiedenen alten Landes- und Stammesunterchiede im Deutschen Reich beseitigt. In ihm ruht die Macht nicht in Preußen, in Bayern, in Sachsen oder sonst irgendeiner Teillandschaft, sondern in der Willenseinheit der gesamten deutschen Nation. In diese Willenseinheit ist auch die alte rührmüde, historische Landschaft am Rhein eingeschlossen. Als die Separatisten der Pfalz in den Flammen des brennenden Bezirksamtes von Birmasens zugrunde gingen,

als in einer ungeheuren Erhebung des Willens die rheinischen Lande, voran des Rheines Herz, die goldene Pfalz, sich im November 1933 und im August 1934 (die Pfalz mit dem hiesigen Projekt aller abgegebenen Stimmen) für das Deutsche Reich Adolf Hitlers erklärten, wurde die Reichsstadt in ihren deutschen und ewigen, nicht in ihren römischen und universalistischen, Bestandteilen auf das Dritte Reich übertragen, und segnete unsichtbar der tragische Held des alten Deutschlands, Heinrich IV., der Kämpfer für deutsche Ehre, das neue Reich.

Das

Die H

(Von unfer...
Kotono, im...
den die itauisch...
gericht in Rown...
ländischen Deut...
nur verlichen, w...
samtpolitik gead...
gegenwärtig. A...
gen die politische...
in Memelgebiet...
Verhöbe ge...
führte ge...
Horischeung...
politisch...
eines großen K...
Ansoffagen, die...
Angebot von...
und Bewachung...
der großen inter...
Die Ziele...
kaum erreic...
schrift, die einen...
und deren Verte...
Anspruch nehmen...
Lebensj...
gen werden ein...
aus Schiffe ge...
schen Persönlich...
ohne Rücksicht an...
Ort und die Ze...
angabe wieder...
einer Nachprüf...
führer und K...
sicherlich aus...
Stellen aus den...
während die iten...
grundlegend...
führers offenk...
Man will eben...
widern, man wil...
sehr für Litauen...
Memeländer...
mittelsbaren...
Stellen im Reich...
verratet

Gefänge dieser...
itauische Argum...
giment Litauens...
lich gerodfertig...
Ziel man sich...
durch, dann fo...
daß sein Bewei...
Deutsche Reich...
tauens eingemil...
ten sich befann...
befehlende Part...
und Dr. Neus...
haupteten, natio...
zu vertreten. T...
Kundoff, Ich...
rei des Herrn...
„anguerkennen“...
dieschen Parteien...
scheidung des...
der Anklageschri...
Streit der Zahl...
aber nicht nach...
Reihe aus eine...
berdeizuführen...
über Parole sich...
Deutschlands...
besiedeln, d...
Interessen auf...
sozialismus die...
den lassen...
elive Beobachter...
wird, daß eine...
Gemeinschaft...
nichts zu tun...
Von itauische...
daß der kleine...
großen Deut...
befürchten sei...
das Memel...
der Zeit ho...
Reben ja auch...
Das soll sich...
Zeit holen“ wo...
und einer solche...
schlecht rechten...
hinweisen auf...
des Führers...
Erhaltung des...
sorgten Kreise...
der Geschäfte...
Befürchtungen...
Grundlose...
sind aber kein...
für das Vor...

Das Memelgeb...
n o m i e, das...
erkennung seine...
konvention feier...
kannte damals...
Memelgebiet...
und daß eine...
des Gebietes...
ein Sohn...
sein würde. T...
durch das Ver...

Tag

Das Musterbeispiel litauischer Gewaltpolitik

Die Hintergründe des großen Deutschenprozesses / Alle Autonomierechte wurden von Litauen gebrochen

(Von unserem Sonderberichterstatter) Kowno, im Dezember 1934. Den Prozeß, den die litauische Regierung vor dem Kriegsgericht in Kowno gegen die Führer des memelländischen Deutschtums führt, kann man nur verstehen, wenn man sich die litauische Gewaltpolitik gegenüber dem Memelgebiet vergegenwärtigt. Durch den Schlag, den man gegen die politische Führerschaft des Deutschtums im Memelgebiet führt, wollte man die früheren Verträge gegen die Autonomie, Rechte, Entschädigungen und sich freie Bahn für die Fortsetzung der Eindeutschungspolitik schaffen. Dieses doppelte Ziel schien eines großen Aufwandes wert. Darum die 126 Angeklagten, die 500 Zeugen und das große Aufgebot von Verteidigern, Sachverständigen und Bewachung, darum auch die Mobilisierung der großen internationalen Presse.

Die Ziele des Prozesses werden kaum erreicht werden. Die Anklageschrift, die einen umfangreichen Band darstellt, und deren Vertiefung mindestens drei Tage in Anspruch nehmen wird, ist eine politische Tendenzschrift. Unbewiesene Behauptungen werden aneinandergereiht, und dann daraus Schlüsse gezogen. Behauptungen von politischen Persönlichkeiten Deutschlands werden ohne Rücksicht auf den Zusammenhang, auf den Ort und die Zeit der Rede und ohne Quellenangabe wiedergegeben, so daß die Möglichkeit einer Nachprüfung genommen ist. Von dem Führer und Reichsführer werden fast ausschließlich aus dem Zusammenhang gerissene Stellen aus dem Buch „Mein Kampf“ zitiert, während die litauischen Ankläger von den großen grundlegenden außenpolitischen Reden des Führers offenbar nie etwas gehört haben.

Man will eben ein ganz bestimmtes Bild entwerfen, man will eine nationalsozialistische Gefahr für Litauen konstruieren, um alle die Memelländer, die in einer mittelbaren oder unmittelbaren Beziehungen zu irgendwelchen Stellen im Reich standen, des Hoch- und Landesverrats verdächtigen zu können.

Gelänge dieser Nachweis, dann wäre, so geht die litauische Argumentation, das distastvolle Regiment Litauens über das Memelgebiet innerlich gerechtfertigt.

Nicht man sich durch die Anklagewörter hindurch, dann kommt man zu dem Ergebnis, daß kein Beweis dafür erbracht ist, daß das Deutsche Reich sich in innere Verhältnisse Litauens eingemischt hat. Im Memelgebiet hatten sich bekanntlich im vorigen Jahre zwei sich bekämpfende Parteien unter den Herren v. Sah und Dr. Neumann gebildet, die beide behaupteten, nationalsozialistische Gedankengänge zu vertreten. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, lehnte es ausdrücklich ab, die Partei des Herrn v. Sah, wie dieser beantragte, „anzuerkennen“, da die NSDAP keine ausländischen Parteien anerkennen könne. Die Entschädigung des Stellvertreters des Führers ist in der Anklageschrift auch wiedergegeben. Der Streit der Sah- und der Neumann-Partei ließ aber nicht nach; und nun verlor man vom Reich aus eine Vereinigung der Verhältnisse herbeizuführen. Wenn unter nationalsozialistischer Parole sich zwei volkdeutsche Gruppen an Deutschlands Grenze in heftigster Weise bekämpften, dann stehen solche ideologische Interessen auf dem Spiel, daß der Nationalsozialismus die Dinge nicht einfach treiben lassen kann. Das wird jeder objektive Beobachter ebenso einsehen, wie er zugedenk wird, daß eine solche Schlüsselrolle mit einer Einmischung in innerlitauische Verhältnisse nichts zu tun hat.

Von litauischer Seite kann man nun hören, daß der kleine litauische Staat sich von dem großen Deutschland bedroht fühle und daß zu befürchten sei, Deutschland werde sich das Memelgebiet mit Gewalt in kurzer Zeit holen. Wir kennen diese nervösen Reden ja auch aus anderen Teilen Europas. Das soll sich Deutschland nicht alles in „kurzer Zeit holen“ wollen! Mit einem solchen Gerede und einer solchen Einstellung ist aber natürlich schlecht rechnen. Man kann nur immer wieder hinweisen auf die grundlegenden Friedensreden des Führers und muß hoffen, daß die um die Erhaltung des Friedens und ihres Landes besorgten Kreise Litauens sich durch den Ablauf der Geschicke von der Unbegründetheit ihrer Befürchtungen überzeugen lassen.

Grundlose Befürchtungen und Nervosität sind aber keine ausreichende Entschuldigung für das Vorgehen Litauens im Memelgebiet.

Das Memelgebiet hat ein Recht auf Autonomie, das Litauen als Entgelt für die Anerkennung seines Herrschaftsgebietes in der Memelkonvention feierlich zugesprochen mußte. Man erkannte damals wohl, daß die Bevölkerung des Memelgebietes überwiegend deutsch sei, und daß eine einschränkungslose Uebertragung des Gebietes auf Litauen

ein Hohm auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker

sein würde. Die alliierten Hauptmächte, die durch das Versailler Diktat die Treuhänder des

Memelgebietes wurden, schlossen deshalb mit Litauen die Memelkonvention ab und wurden Garant für die Innehaltung des Statuts. Verschiedentlich haben die Signatarmächte schon in Kowno interveniert, freilich ohne eine Besserung der Lage im Memelgebiet zu erreichen.

In der Einleitung des Memelstatuts finden wir die Worte: „In Verwirklichung des weisen Entschlusses, dem Memelgebiet Autonomie zu gewähren und die überlieferten Rechte und die Kultur seiner Bewohner zu sichern“, sollte das Statut in Kraft gesetzt werden. Es werden dann alle Autonomierechte aufgezählt und diese Aufzählung erscheint so vollständig, daß das Memelstatut fast als Modellvertrag für die Gewährung autonomer Rechte an ein Staatsgebiet bezeichnet werden kann.

Aber es gibt kein einziges Autonomierecht des Memelgebietes, das durch Litauen nicht schon verletzt worden wäre.

Angefangen von der Bildung eines von der Landtagsmehrheit abgelehnten Regierungsdirektoriums bis zu Eingriffen in die Privatsphäre der Bewohner, wie sie die Litauisierung deutscher Namen darstellt, sind die litauischen Maßnahmen im Memelgebiet eine einzige Mißachtung des Memelstatuts.

In der vor wenigen Tagen abgehaltenen Landtags-Sitzung hat Gouverneur Kavakas zur Rechtsverletzung den offenen Hohn hinzugefügt. Er hielt dem Landtag vor, daß er nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten

habe, und daß er darum zu dem neuen Direktorium Stellung nehmen müsse. Die litauischen Freunde des Herrn Kavakas blieben aber der Sitzung fern und machten damit das Haus beschlußunfähig. In früheren Fällen wurden einfach kurz vor der Sitzung einige Abgeordnete verhaftet und man erreichte dann damit ebenfalls die Beschlußunfähigkeit des Landtags.

Die Summe aller dieser Verletzungen der autonomen Rechte des Memelgebietes hat in der Bevölkerung des Gebietes naturgemäß tiefste Erbitterung ausgelöst. In dieser Stimmung mögen auch vereinzelt Unbesonnenheiten begangen worden sein.

Von einem Komplott gegen den litauischen Staat kann aber keine Rede sein.

Das werden die Verhandlungen des Kriegsgerichts in Kowno im Gegensatz zu der Anklageschrift zweifellos erhärten.

Unschätzbar neben den 126 Angeklagten wird aber als Hauptangeklagter auf der Anklagebank sitzen ein System, das glaubte, ein junges Staatswesen aufbauen zu können auf der Unterdrückung einer nationalen Minderheit, die für sich nicht nur allgemeine Menschenrechte, sondern auch verbrieftes Vertragsrecht sprechen lassen kann. Gelänge es diesen unsichtbaren Angeklagten sichtbar zu machen und zur Verurteilung zu bringen, dann könnte selbst dieser gegen das Deutschtum im Memelgebiet gerichtete Prozeß noch eine gute Nebenwirkung haben.

Diebische Zigeunerbande

Auf Gaunertour in Schlesien / Gute Geschäfte, weil die Dummen nicht alle werden

St. Witz, 18. Dez. Den ober-schlesischen Polizeibehörden ist es gelungen, eine ganze Zigeunerbande, unter der sich auch mehrere Berliner befanden, unschädlich zu machen. Die Vagabundengesellschaft hatte es durch zahllose Diebstähle und Gaunereien bereits zu einem Acht-Zylinder-Horch gebracht, mit dem sie die Provinz abgrasen. Ihr letzter Beutezug, bei dem die Bande in Plawnowitz einer franten Frau 1200 RM abnahmen, wurde den Zigeunern zum Verhängnis. Die Betrüger konnten schon wenige Stunden später in der Nachbargemeinde Rudjinitz von der Polizei eingeholt und festgenommen werden.

Die Zigeuner hatten in unmittelbarer Nähe des Dorfes Plawnowitz ihr Lager aufgeschlagen. Die weiblichen Mitglieder der Bande gingen von Haus zu Haus, um Gelegenheiten zu Diebstählen auszukundschaften. Dabei boten sie alten kranken Leuten Heilmittel an. In einem Bauernhof erfuhr die Zigeunerin Alwine Hartmann, daß die Frau des Bauern an einem schweren Leiden erkrankt sei. Sie erklärte sich sofort bereit, die Kranke gesund zu beten.

Um bei ihrem Hofauftritt nicht zerrissen zu werden und keine unliebsamen Zeugen zu haben, hatte die betrügerische Zigeunerin noch eine Komplizin, die 18jährige Hedwig Schubert, beigegeben, die sich den übrigen Familienmitgliedern „widmen“ mußte. In der Zwischenzeit „behandelte“ die Hartmann ihr Opfer, ließ die Kranke ein Vaterunser beten und verlangte dann, daß alles im Hause befindliche Geld beigebracht werden mußte.

Die Kranke schaffte tatsächlich ihre gesamten Ersparnisse von 1200 RM, die in einem Zigarrenkästchen aufbewahrt wurden, herbei. Mit einem Taschentuch brachte die Zigeunerin das Geld an sich, verschürte die jetzt leere Kiste und legte sie in eine Kommode. Das Fach

schloß sie ab und nahm den Schlüssel mit sich. Nach der beendeten Probeur erklärte die Gaunerin, daß man vor drei Stunden nicht nach dem Gelde sehen dürfe. Bei ihrem Abgang streuten die Schwindlerinnen eine größere Menge Salz hinter sich, damit, wie sie erklärten, die Heilung der Kranken schneller vonstatten ginge. Mit ihrer Beute eilten sie zu dem Ehemann der Hartmann, der mit seinem Acht-Zylinder-Horch am Rande des Dorfes wartete. Mit Volllgas jagte dann die Bande davon.

Die Betrogenen waren inzwischen aber doch flegel geworden und als sie das Zigarrenkästchen öffneten, mußten sie zu ihrem Schrecken feststellen, daß es leer war. Die Polizei wurde benachrichtigt und es dauerte nicht lange, bis man das Trio hinter Schloß und Riegel gefesselt hatte.

Bei den Festgenommenen dürfte es sich um dieselbe Zigeunerbande handeln, die auf ähnliche Weise in Hermsdorf und Wandenburg in Schlesien gleiche Verbrechen verübt hat. Der Bordwagen ist eine sechsstellige Limousine mit rotbraunem Anstrich und der Polizeinummer IK 31 225. Es wird vermutet, daß die Zigeuner auch in anderen Provinzen zahlreiche Straftaten begangen haben.

Amerikanisches Missionsehepaar in China enthauptet

Schanghai, 18. Dez. Zu der Ermordung des amerikanischen Missionars John Stam und seiner Gattin Betty Stam durch chinesische Kommunisten wird berichtet, daß das Ehepaar von den Roten öffentlich enthauptet worden ist. Die Kommunisten verkündeten dabei, es handle sich um die Eröffnung eines Nordfeldzuges gegen alle Ausländer.

Bemerkungen

Die Genossin wird zur Augenweide

Moskau ist mit der Kommunisten unzufrieden. Von der Massenbewegten Proletkin hat man bisher immer Kampfbereitschaft und Verständnis für den Fünfjahresplan verlangt. Das scheint nun zu einem merkwürdigen Frauentyp in Rußland geführt zu haben. Insbesondere die Studentinnen scheinen sich zu einer edlen Häufung von Häßlichkeit, Schlämpererei und Regärentum entwickelt zu haben. Nun, wir kennen diesen Typ ja auch! Sie wissen, in den „glorreichen Zeiten“ der Republik diese Damen à la Rosa Luxemburg! Aber jetzt wird in Rußland radikal damit Schluß gemacht. Man wird den Genossinnen schon beibringen, wie sich die bolschewistische Elite die „Massenbewegten Proletkin“ vorstellt. Deshalb wurde den Studentinnen in Moskau eine richtige Philippika gehalten, über die in der „Pravda“ also berichtet wird:

„Warum scheint es uns unmöglich“, sagte der Redner, „daß Studentinnen und Studentinnen nicht nur zu Versammlungen hingehen, sondern auch sich beim Tanz treffen? Ich muß in diesem Zusammenhang etwas über unsere Studentinnen sagen, und ich bitte, sich nicht verletzt zu fühlen. Wir müssen feststellen, daß unsere Studentinnen die notwendigen Elemente der Kollaterale (von der „Pravda“ fett gedruckt), die das Wesen jeder Frau ausmachen, verloren haben. Dagegen müssen wir auf entschiedenste Weise kämpfen. Ein Mädchen muß so aussehen, daß es angenehm ist, sich mit ihr sehen zu lassen. Mir scheint, es ist Zeit, wenn endlich Eau de Cologne und Puder notwendige Bestandteile der weiblichen Kultur werden.“

In diesem Moment wurde der Redner durch einen Zwischenruf unterbrochen:

„Und Schminke!“

Er ließ sich keineswegs aus dem Konzept bringen und antwortete:

„Vorerst können wir ohne Schminke auskommen, später wird man sehen.“

Rot Front! Es lebe die revolutionäre Verschönerung! Jetzt wird man doch endlich wieder an den Genossinnen eine Augenweide haben. Sie werden nicht nur nach Kommunismus duften, sondern auch nach kölnisch Wasser und Puder. Und Schminke darf schließlich auch sein, freilich später, etwa bis die Haut Runzeln bekommt. Frankreich wird sich seines neuen „Verbündeten“ nicht zu schämen brauchen, und Coily bekommt ein neues Absatzgebiet!

Brrr! Das „American Jewish Committee“ veröffentlichte statistische Angaben: In den Vereinigten Staaten wohnen danach gegenwärtig 4 228 000 Juden, was 3,5 Prozent der Bevölkerung ausmacht. Zwei Drittel der jüdischen Bevölkerung Amerikas leben in den elf größten Städten: New York, Chicago, Philadelphia, Boston, Cleveland, Detroit, Baltimore, Newark, Los Angeles, Pittsburgh und St. Louis, die unter ihren Einwohnern insgesamt 2 896 000 Juden besitzen.

Die Zensur der Angaben des „American Jewish Committee“ ist die zahlenmäßig große Stärke der jüdischen Kolonie in New York, wohnen doch dort bei einer Gesamtzahl von 597 000 Personen (ohne Vorstädte) 1 750 000 Juden. Damit ist New York das zahlenmäßig stärkste Judentum der Erde. Von den übrigen amerikanischen Städten besitzen folgende die meisten jüdischen Einwohner: Chicago — 325 000, Philadelphia — 270 000, Boston — 90 000, Cleveland — 85 000, Detroit — 75 000, Baltimore — 68 000, Newark — 65 000, Los Angeles — 65 000, Pittsburgh — 53 000, St. Louis — 50 000.

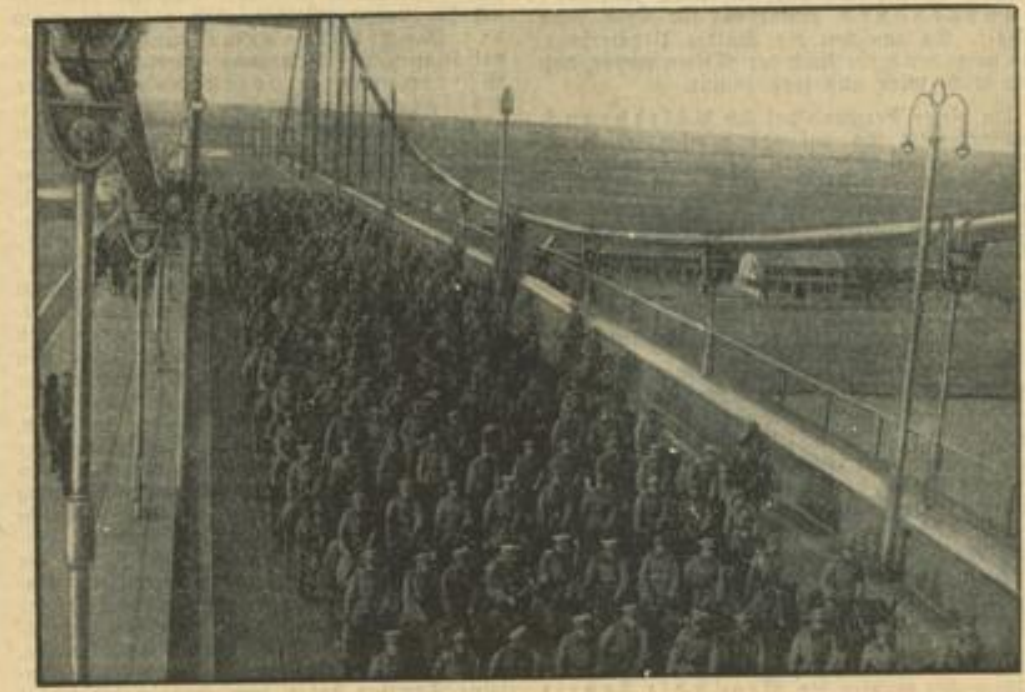
„Pferdepap“ in der Sowjetunion

Moskau, 18. Dez. (Eig. Meldung.) Die Sowjetregierung hat den Beschluß gefaßt, für sämtliche Pferde in Rußland einen staatlichen Paß auszustellen. Die Sowjetbürokratie will damit ihren leitenden Beamten offenbar neue Rätsel zur Lösung ausgeben. Es mutet wenigstens seltsam an, daß ausgerechnet zu der Zeit, zu der durch die Wahlen erwiesen ist, daß nicht einmal die in Rußland lebenden Menschen als Sowjetbürger in die Wahllisten eingetragen sind, der Staatsapparat gezwungen werden soll, sich ausgerechnet mit der Registrierung der Pferde befassen abzuquälen. Als Zweck dieser Maßnahme wird angegeben, daß durch den Pferdepap dem weiteren Rückgang der Pferdebestände entgegenzuwirken werden soll.

Die Expedition Sven Hedins

Schanghai, 18. Dez. Nach Nachrichten aus der Provinz Kanschu traf Sven Hedins mit seiner Expedition in der Stadt Sutschu (Kanschu) ein. Er hatte die Stadt Urumtschi (Provinz Hsin-Tschian) am 20. Oktober verlassen und erreichte über Hami am 30. Oktober Anst. Sodann beschäftigte er sich mit der Erforschung zweier alter Seidenhandelsstraßen aus der Zeit der Han-Dynastie. Er nahm auch Vermessungsarbeiten für eine Autostraße vor, die entlang der alten Kaiserstraße durch Kanschu gebaut werden soll.

Ein Werk deutscher Technik



Nach fünfjähriger Bauarbeit ist jetzt die Belgrader Kettenbrücke, die einzige ihrer Art auf dem Balkan, fertiggestellt worden. Der Bau, der 400 Millionen Dinar kostete, ist von deutschen Bauunternehmern aus deutschem Material ausgeführt worden.

Baden

92. Geburtstag

Dossenheim (bei Heidelberg), 12. Dez. Der Bauer Peter Reinhard konnte am Sonntag in geistiger und körperlicher Frische seinen 92. Geburtstag feiern.

Neuer Bürgermeister

Eberbach, 12. Dez. In einem Erlaß des Innenministeriums wird die Amtsniederlegung von Bürgermeister Engelhardt bestätigt und mitgeteilt, daß Dr. Hermann Schmeißer (Berlin) vom 2. Januar 1935 an die Geschäfte als Bürgermeister übernehmen wird. Die Amtseinführung soll in den letzten Tagen des Jahres erfolgen.

Dr. Schmeißer ist gebürtiger Heidelberger und war zuletzt als Syndikus in Berlin tätig. Die Beamten und Angestellten der Stadt hatten sich zu einer schlichten Abschiedsfeier für Bürgermeister Engelhardt versammelt, der bekanntlich als Kreisleiter nach Konstanz geht.

Neues Zementwerk

geht seiner Vollendung entgegen

Karlsruhe, 12. Dez. Am benachbarten Obergimpeln geht das neue Zementwerk der Portlandzementwerke feiner Fertigungsgesellschaft am Tag der nationalen Arbeit 1935 soll es dem Betrieb übergeben werden. 80 Mann können in dem Werk beschäftigt werden.

Von fallendem Obstbaum erschlagen

Almspan (Laudergrund), 12. Dez. Der 40 Jahre alte Anecht Sebastian Kober ist beim Fällen eines Obstbaumes tödlich verunglückt. Er wurde von dem umstürzenden Baum getroffen und erlitt schwere innere Verletzungen, die den Tod zur Folge hatten.

Schadenfeuer vernichtet Scheune und Holzschuppen

Zentern b. Bruchsal, 12. Dez. Am Sonntagvormittag während des Gottesdienstes brach auf noch unbekanntem Wege in der Scheune des Landwirts Josef Weich Feuer aus, das in kurzer Zeit die Scheune und den angebauten Holzschuppen in Schutt und Asche legte. Die großen Heu- und Strovvorräte gingen in Flammen auf.

Ghrendolle Berufung

Karlsruhe, 12. Dez. Der frühere Leiter der RZ-Vollzugsanstalt, Gau Baden, Pa. Stadtrat August (Karlsruhe), ist ab 1. Dezember als Leiter der Religionsabteilung beim Amt für Erzieher bei der obersten Leitung der RZ-Vollzugsanstalt, berufen worden. Er hat gestern sein Amt als Stadtrat der Stadt Karlsruhe zur Verfügung gestellt.

Winterfrühling im Hochschwarzwald

Trotz eines seit Tagen ungewöhnlich starken Barometerfalles fanden das Wochenende und der Silberne Sonntag im Hochschwarzwald kein Zeichen anspruchsvoller Witterung und nahezu völliger Windstille. Die Temperaturen liegen zur Zeit im Gebirge einige Grad über Null, in der Rheinebene sogar bei 10 Grad Wärme. Im Vorjahr wurde in diesen Tagen die größte Winterfröhe verzeichnet.

Leider sind bisher selbst die höchsten Lagen des Schwarzwaldes ohne Schnee, den man jetzt im Interesse eines in Gang kommenden Winterportverkehrs und der überaus großen Zahl erwartungsvoller Festgäste auf Weihnachten sehr herbeisehnt.

Die Anormalität der Temperatur überträgt sich auch auf die Natur. So können beispielsweise zur Zeit auf der Boarhochfläche Schaherden auf die Weide getrieben werden. In den dortigen Wäldern haben sich auch Bäume entwickelt, die um diese Zeit hinsichtlich ihrer Größe und Größe Staunen erwecken.

Ein einsames Bergdorf

Denkt an die Schwarzwälder Holzschneider!

Rohrhardtsberg, ein einsames Schwarzwaldbergsdorf, angelehnt an die weiten Bergabhängen liegen mit tief heruntergezogenen silbergrauen Schindeldächern die weit zerstreuten Häuser. Kimmerrisches Wachstum bietet dort die Scholle, die Menschen sitzen ein hartes, der rauhen Bergwelt abgetrohtes Dasein.

Ein kalter Wind legt über die Halben, die jetzt in schalem Gelagrat leuchten, weithin bis an den dunklen Saum des Tannenwaldes. Durch diese stille Landschaft wandert Frau Sorge, Einkäufers haltend in den niederen Bauernstuben. Man schaut nicht weiter um nach dem grauen Gast, weil er sich seit langer, langer Zeit schon Hausrecht erworben hat. Frau Sorge wandelt gerne dort, wo es heimlich ist und still...

So ist es hier in diesem gipfelumkränzten Bergwinkel. So einsam in der schönen Gebirgswelt liegen die Häuschen, daß der Aufenthalt dort oben einem Menschen, den es dort für lange Zeit verschlagen, einmal ein „Döberarbeit“ abrang, so wieder und unwichtig wie die Menschen, die dort oben sind.

Lebte da vor einigen 50 Jahren, als noch kein Autoglas die tiefe Ruhe störte, als noch keine Elektrizität die verschneiten Wege leuchtete, als noch kein Radio Bindeglied war zwischen drinnen und draußen, ein Lehrer mit Frau und Kind, vergessen von der fernem Welt, die ihn hergeschickelt. Einmal im Winter - die Häuser sind fast eingeklemmt - muß der Lehrer einkaufen gehen nach Tribera. Und wie er wieder bergauf klappt durch den hohen Schnee, mühsam und oft stundenlang, will ihn das Einsamkeitsgefühl schier übermannen. Aufsteigend sinkt er am Bergkreuz nieder zu kurzer Rast. Und wie ihn die Augen des Kreuzigen so voller Erbarmen anschauen, da

180000 Mark für die badische Industrie

Umbau der Kesselanlage der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen

(Eigene Meldung.)

Karlsruhe, 12. Dez. Der badische Finanz- und Wirtschaftsminister hat den Betrag von 180 000 RM für die Erneuerung der Kesselanlage und den Umbau der Kesselanlage der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen genehmigt. Somit kann die rund 50 Jahre alte Kesselanlage, die infolge der hohen Betriebsdauer für die Wärmeerzeugung der angeschlossenen Gebäude die Betriebssicherheit nicht mehr gewährleisten konnte, auf eine moderne Anlage umgestellt werden.

Nach dem Projekt des maschinentechnischen Büros des badischen Finanz- und Wirtschaftsministeriums kommen isolierte Kammerkessel mit Economiser und automatischer Feuerung zur Ausführung, womit die Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen beauftragt wurden. Durch die neue Anlage werden keine Arbeitskräfte frei, obwohl eine automatische Feuerung verwendet wird. Der Wirkungsgrad der Anlage wird um 40 v. H. erhöht, wodurch die Ausgaben

für Heizmaterial um rund 13 000 RM im Jahr gesenkt werden. Außer der Kesselanlage ist die Aenderung des Kesselhausbauwerks und des Schornsteines vorzusehen. Das neue Kesselhausbauwerk wird in Glas ausgeführt, wodurch die Bedienung der Kessel gegenüber dem bisherigen Betrieb bedeutend erleichtert wird, da das Bedienungspersonal in der Hauptsache bei natürlichem Licht arbeiten kann. An Stelle des alten Schornsteines, der für den Betrieb der modernen Kesselanlage vollkommen ungeeignet ist, wird ein neuer Schornstein in Höhe von 70 Meter erstellt. Diese Höhe wurde nicht nur aus feuerungsstechnischen, sondern auch aus hygienischen Gründen gewählt, da hierdurch eine Verschmutzung der Gebäude und der Anlagen durch Rauch und Flugasche vermieden wird.

Diese bautechnischen Arbeiten werden vom Bezirksbauamt Freiburg bearbeitet. Ihre Ausführung beeinflußt den Arbeitsmarkt der badischen Kessel- und Bauindustrie äußerst günstig, indem hiermit rund 25 000 Tagewerke gewonnen werden.

Wilderer drama vor dem Schwurgericht

Jagdhüter wegen fahrlässiger Tötung verurteilt

Zweibrücken, 12. Dez. Am Montag hatte sich der 1909 geborene Rudi Schmidt aus Gerbach bei Birmares wegen eines Verbrechen des Totschlages, begangen in Ausübung seines Berufes als Jagdhüter, vor dem Schwurgericht zu verantworten.

Am Nachmittag des 9. April d. J. hatte der Jagd- und Waldhüter Georg Hesel aus Gerbach in der Waldabteilung Lambsbach in der Nähe von Birmares drei Wilderer erschossen, von denen einer mit einem Jagdgewehr ausgerüstet war. Bei der Verfolgung der Wilderer traf Hesel mit dem deutigen Angeklagten zusammen, der sich dann an der Verfolgung beteiligte. Da aber die Dinstreitigkeit hereinbrach, gab Hesel das Vorhaben auf und begab sich nach Hause, während Schmidt in Richtung Witzeln weiterging. Der Angeklagte holte in der Vultboldstraße in Witzeln zwei Männer ein, die den Angeklagten demerzt und ihre Schritte beschleunigt hatten. Auf Anruf des Schmidt verlangte der eine, der Jagdarbeiter Fritz Maß aus Birmares das Tempo, während der andere, der Jagdarbeiter Josef

Binna, ebenfalls aus Birmares, weiterlief. Schmidt rief ihm nach: „Halt, oder ich schieße dich tot!“ Als Binna trotzdem die Straße fortsetzte, feuerte Schmidt auf ihn und traf ihn am Hinterkopf mit der Folge, daß sofort der Tod eintrat.

In der Hauptverhandlung wurde der Angeklagte von seinem Jagdhüter als ein verlässlicher, eifriger Mensch geschildert. Der Angeklagte selbst erklärte u. a., er habe sich durch eine verdächtige Bewegung des später Getöteten nach der hinteren Dorsalfläche bedroht gefühlt, auch habe der andere Wilderer sich schräg hinter ihm befunden. Den Binna habe er in die Hüfte treffen wollen; daß er ihn unglücklichweise in den Kopf getroffen habe, könne er sich nicht erklären.

Das Gericht nahm ein Vergehen der erschweren fahrlässigen Tötung an und verurteilte Schmidt unter Zubilligung mildernder Umstände zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis. Der bisher auf freiem Fuß befindliche Verurteilte wurde sofort in Haft genommen.

Der Maudacher Doppelmord in zweiter Distanz

Heute zweiter Verhandlungstag - Scheuermann bestreift noch immer

Frankenthal, 12. Dez. In der nachmittags abgehaltenen Verhandlung wurde mit der Zeugenvernehmung fortgefahren. Sendarmerie- und Polizeibeamte, die feinerzeit die Erhebungen vorgenommen haben, befanden sich über einstimmend, daß Baumann zuletzt den Scheuermann als Mittäter bezeichnet habe. Nach Auffassung der Beamten hat Baumann zunächst den Scheuermann mit Rücksicht auf dessen Familie schonen wollen. Baumann habe bei den Einbruchsdiebstählen immer gleich alles zugesehen, während Scheuermann so lange gefangen habe, bis ihm die Straftat bewiesen werden konnte. Auch der Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Dr. Köhler, hatte bei der Vernehmung des Baumann den Eindruck, daß dieser die Tat nicht allein ausgeführt haben könne. Auf seine Vorstellungen in dieser Richtung habe Baumann nach Jögern Scheuermann als Mittäter bezeichnet. Am 26. Mai habe aber Baumann diese Aussage widerrufen, am zweiten Verhandlungstag des Schwurgerichts im Juli jedoch wieder erklärt, daß Scheuermann dabei gewesen sei und den Mord ausgeführt habe.

Die Ehefrau des Angeklagten erklärte, daß sie am Morgen, morgens um 7 Uhr, ihren Sohn Hans mit dem Frühstück zu ihrem Mann in den Garten geschickt habe. Der 14-jährige Hans Scheuermann bestätigte dies und befuhrte weiter, daß er seinen Vater damals um 8.15 Uhr mit zwei Nachbarn im Garten gesehen habe. Nachdem der Landwirt Eduard Amberger nochmals eine genaue Darstellung gegeben hatte, wie es zur Entdeckung der graulichen Mordtat an seiner Frau und seiner Tochter gekommen war, wurde die Verhandlung auf Dienstag vor mittag vertagt.

Beim Rangieren tödlich verunglückt

Bruchmühlbach, 12. Dez. Heute früh 4 Uhr kam beim Rangieren eines Güterzuges im Bahnhof Bruchmühlbach der 56-jährige verheiratete Hilfskassierer Arthur Rung aus Rastbach zwischen die Räder zweier Wagen. Rung wurde so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat. Der Unfall ereignete sich bei dichtem Nebel. Der Hergang ist noch nicht geklärt.

Ein neuer Stern im Herkules entdeckt



John Philipp Breiter, ein junger Londoner Amateur-Astronom, hat zufällig kurz vor Sonnenaufgang einen neuen Stern im Sternbild des Herkules entdeckt. Er benachrichtigte sofort die Sternwarte in Greenwich, die seine Entdeckung bestätigte.

Wie wird das Wetter?

Bericht der öffentlichen Wetterdienststelle Frankfurt a. M. Die Nacht zum Dienstag brachte in unserem Bezirk kräftige Ausstrahlungen, die vereinzelt zu leichten Frost, aber fast allgemein zu Nebelbildung führten. Am frühen Morgen trat ein kräftiger Aufbruch ein, der die Nebeldecke allmählich auflöste. Infolge der Vorberührung des kalten Luftmassen aus dem Norden trat ein neuer Ausbruch tropischer Luft über Frankreich vorzuziehen und hat dort bereits Anlauf zu verdrängten Regenwolken genommen. Diese werden voraussichtlich noch im Laufe des Dienstag auch auf unser Gebiet überzuziehen. Die Aussichten für Mittwoch: Nach verbreiteten Regenlagen wieder zeitweilige Aufweitung, doch unbedeutend. Bei lebhaften südlichen Winden milder. ... und für Donnerstag: Bei Luftwühl aus Süd bis West mild und einzelne Niederschläge.

Table with 3 columns: Location, 17. 12. 34, 18. 12. 34. Locations include Waldshut, Rhoinfeld, Breilsach, Kehl, Maxau, Mannheim, Caub, Köln.

PLATTIG Hotel-Kurhaus. 130 Betten, heißes Wasser, vorzügliche Verpflegung. Pensionsabteilung, Telefon 711, Prospekt, K. Habich & Söhne.

Rundfunk-Programm

Mittwoch, 19. Dezember. Reichsfender Stuttgart: 6.10 Chorale, 6.30 Wetterbericht, 6.45 Meldungen, 7.00 Konzert, 10.00 Nachrichten, 10.15 Johann Sebastian Bach, 10.45 Hitler von Witz Kreblich, 11.00 Sonatine für Klavier und Violoncello von Anton Dvorak, 11.15 Rundfunkkonzert, 11.45 Bauernkantate, 12.00 Konzert, 13.00 Landdienst, 13.05 Radio, Wetter, 13.15 Wulf aus Württemberg, 14.15 Schallplatten, 14.45 Hörspiel, 15.00 Unbekannte Weihnachtslieder aus alter und neuer Zeit, 15.45 Tierkunde, 16.00 Konzert, 18.00 Vertikale, 18.15 Was für Verurteilte ereignen die Wägen im Dritten Reich, 18.30 Durr, die Zickigkeit kommt! Eine bunte Stunde, 19.45 „Ordnung, Kamerad!“ Die Hinterhand des alten Frontsoldaten, 20.00 Nachrichten, 20.10 Reichsbundung, 20.45 Stunde der Jungen Nation, Winterkonzert, 21.10 Orchesterkonzert, 22.00 Kammermusik, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Tanzmusik auf zwei Plätzen, 23.00 Musik am Abend, 24.00 Nachtmusik. Deutschlandsender: 6.35 Frodes Schallplattenkonzert mit Zupp Duffels, 11.40 Der Bauer spricht - der Bauer hört, 12.00 Jodel, Trudel, Tanz (Schallplatten), 13.00 Mittagkonzert, 15.15 Wie schön Weihnachtslieder, 16.00 Konzert, 17.30 Konzert, 18.00 Radio, 20.10 Unter der Saar - der Weg frei zur Weihnachtsfeier, 20.10 Unterhaltungs-konzert, 23.00 Nachtkonzert.



Weihnachten

Hast unermüdet und Mühsal - nur das haben, denn dein kleinster unerfüllter Wunsch, der dich nach dem Himmel führt, ist die feierliche Anzug kommt, die nach vollstem Zufuhr Elternteile diese Truppe bis zum Schluss. Er, Lotitia, hat außerordentlich Zuhörerschaft. Zuhörer sind bereits von 11. Bereits am 1. ist die erste W. geschlossene. Die W. sind die W. Nach dem W. und Elternteile, um dem W. nicht. „Aho!“ auf 1. sich der W. verließ hierauf. tische.

Die Pri...

In der Pri... die feierliche Anzug kommt, die nach vollstem Zufuhr Elternteile diese Truppe bis zum Schluss. Er, Lotitia, hat außerordentlich Zuhörerschaft. Zuhörer sind bereits von 11. Bereits am 1. ist die erste W. geschlossene. Die W. sind die W. Nach dem W. und Elternteile, um dem W. nicht. „Aho!“ auf 1. sich der W. verließ hierauf. tische.

Wa...

Folgen des Kraftwagen, für auf dem Stadtrückstr. Straßenbahn, mußte von d. werden. Der abgenommen. Die Kol... ein angetrunn. habt vom Ho. Rafe blutete, Richteramt. Kotarrest ab. Diebstahl-G. 14. Dezember aus einer Do. neu Leder, er verschleiß. Am 14. D. T 4a eine l. tend versch. maschinen-N.

Rinder gef...

Rinder gef... zember in de. ring, verzie. lanten Befehl.

Der Mün...

Der Mün... Kugel hiel. seine Reife. Pyrenäer. er im südwe. tralmassiv. bedeutende G. insbesondere. noch stark m. setzte Leckur. des hohen B. der 2500 M. Das Gebirg. gefest und t. verfesteten, überträgt wo. hende Waffe. präpariert, sehr unbedan. gen besonde. Ramen. D. firdme ist d. 1800 Meter. 1800 bis 20. über die gar. was andere. Teil der Z. Wallfahrtsd. sich hier um. niten zum. rundeten G. seinen bede. ter hohen B.

Herkules



Mannheim



Weihnachten auch den armen Kindern

Fast unermesslich sind die Wünsche der Ruben und Nabels, die sie dem Christkind vortragen. — Nur das arme Kind darf keine Wünsche haben, denn das Christkind kommt nicht zu ihm. Sein kleinster Wunsch, noch so bescheiden, ist unerfüllbar. Behnützig steht es mit bleichen, hohlen Wangen abseits, kann nicht teilhaben an der Weihnachtsfreude.

Wirklich nicht? — Sind die Wünsche des armen Kindes unerfüllbar?

Nein! — du, deutscher Volksgenosse, du, deutscher Bub und deutsches Nabel, ihr könnt bei euren armen Brüdern und Schwestern das Christkind sein. Seht auf der Bodenlampe nach, da liegt noch viel Spielzeug, das ihr abgeben könnt. Und ihr Ruben und Nabels, schaut eure Spielsachen an. Ihr habt so manches Stück, womit ihr nicht mehr spielt. Kommt und gebt, gebt es dem Christkind, damit es die Sachen den armen Kindern schenken kann.

Liefert die Spielsachen den Sammelstellen des BSW ab.

Die Prinzengarde alarmbereit

In der Prinzengarde-Kaserne Fabshold fand die feierliche Beschäftigung der zum Neujahrsumzug kommandierten Prinzengarde-Brigade statt. Die nach einem zwoöchentlichen Drill zur vollsten Zufriedenheit des abnehmenden hohen Offiziers verlief. Die Anforderungen, die an diese Truppe gestellt werden, sind in diesem, bis zum Neujahrstag unter dem Oberbefehl Sr. Majestät stattfindenden Faschings-Mandöver außerordentlich. Durch die Einberufung aller Jahrgänge ist die Garde auf die volle Kriegsstärke von 11 mal 11 Mann gebracht worden. Bereits am vergangenen Sonntag hat die Garde ihre erste Montur erhalten, ebenso die scharf geschliffenen Holzäbel und die niemals knalenden Gewehre.

Nach Beschäftigung waren Garde, Offiziere und Offizianten noch einige Zeit gemächlich beisammen, um dem von dem Sezierer gestifteten Umtrunk nach dem Besonderen zuzuprosten. Mit einem „Aho“ auf den Karneval 1935 verabschiedete sich der hohe Rat von seinen Untertanen und verließ hierauf die festlich gedeckten Kantinentische.

Was alles geschehen ist

Folgen des Alkoholgenusses. Ein Personentransportwagen, dessen Fahrer angetrunken war, fuhr auf dem nördlichen Ausgange zur Dudenburgrunde gegen einen Leitungsmaß der Straßenbahn. Das stark beschädigte Fahrzeug mußte von der Berufsfeuerwehr abgeschleppt werden. Dem Fahrer wurde der Führerschein abgenommen.

Die Folgen des Alkoholgenusses belam auch ein angetrunkenen Radfahrer, der in der Altstadt vom Fahrrad stürzte und aus Mund und Nase blutete, zu verpüren. Bis zur erlangten Rührtheit wurde der Betrunkenen in den Notarzt gebracht.

Diebstahl-Chronik. Entwendet wurde am 14. Dezember in einem Kaufhaus in J 1 hier aus einer Handtasche ein Geldbeutel aus braunem Leder, drei Häckern und defektem Druckverschlus, enthaltend etwa 27 Mark Bargeld und verschiedene Papiere.

Am 14. Dezember in einem Hausgang in T 4a eine dunkelbraune Aktentasche, enthaltend verschiedene Werkzeuge für Schreibmaschinen-Reparaturen.

Kinders gefasst. Verloren ging zum 11. Dezember in der Reichsstadt ein aoidener Herrenring, verziert und mit einem 1% far. Brillanten besetzt.

Reisen und Forschungen in den Pyrenäen

Vortrag bei der Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde

Der Münchener Geograph Dr. Ludwig Rögel hielt einen interessanten Vortrag über seine Reisen und Forschungen in den Pyrenäen. Auf der Fahrt dahin berührte er im südwestlichen Teil des französischen Zentralmassivs das durch seine Höhlen und bedeutenden Zeugnisse aus der älteren Steinzeit berühmte Gebiet der Vézère. Die Reise galt insbesondere den Zentralpyrenäen. Ueber das noch stark mit baskischen Volkselementen durchsetzte Ledun lernte Rögel den westlichen Teil des hohen Gebirges kennen, dessen Gipfel der 2500 Meter hohe, schroffe Pic d'Anie ist. Das Gebirge ist hier aus Kalken zusammengesetzt und trägt damit alle Eigenschaften eines verkarsteten, in den Hochflächen oben Raumes, überträgt von vielzähligen Gipfeln. Das fließende Wasser hat tiefe Dolinentrichter herauspräpariert. Der westliche Gebirgssteil ist noch sehr unbekannt; viele bedeutendere Gipfel tragen besonders auf der spanischen Seite keinen Namen. Durch die Schuttmassen und Schuttströme ist die Waldgrenze bis auf 1700 bis 1800 Meter herabgedrückt. In der Höhe von 1800 bis 2000 Meter findet man, freilich nicht über die ganze Fläche gelehrt, nur Kurzgras. Etwas anderer Natur ist der östlich anschließende Teil der Zentralpyrenäen, den man von dem Wallfahrtsort Lourdes aus besucht. Es handelt sich hier um ein aus Schiefer, Gneisen und Graniten zusammengesetztes Gebirge mit mehr gerundeten Formen. Gerade dieser Teil mit seinen bedeutenden Gipfeln, wie dem 3350 Meter hohen Mt. Perdu, dem Pic de Signemale,

Zum „Tag der deutschen Polizei“



Der jüngste Schupo mit Sammelbüchsen auf seinem „Dienstpferd“.

Äpfel sind gesund!

Was die Hausfrau aus Äpfeln alles machen kann

Apfelauslauf

Vier trockene Brötchen, 50 Gramm Butter, 2-3 Eier, 80 Gramm Zucker, 2 Pfund Äpfel, nach Belieben etwas Rosinen, Zimt und Zwetschgenwasser. Die abgeriebenen Brötchen einweichen, ausdrücken und zerzupfen. Butter, Zucker, Eier schaumig rühren, mit den Brötchen und allen Zutaten vermischen. Die Äpfel werden in feine Blättchen geschnitten und etwas eingedunstet. Diese Masse wird in eine beschriebene Auslaufform gefüllt und 1/2 Stunden in mittelheißem Ofen ausgebacken.

Apfelberg mit Reis

250 Gramm Reis, 1 Liter Milch, 30 Gramm Butter, 100 Gramm Zucker, 2 Pfund Äpfel, zum Ueberziehen 4 Eiweiß und 125 Gramm Zucker. Der Reis wird gewaschen und mit Milch und Butter weich gekocht. Inzwischen werden die Äpfel geschält, in dünne Scheibchen geschnitten und mit Zucker und Wasser nach und nach weich gekocht. Die Scheibchen sollen schön ganz bleiben, aber weich sein. In eine tiefe Schüssel legt man eine fingerdicke Lage mit zuckergetränktem Reis, gibt Apfelscheiben darauf und wieder Reis, und fährt so fort, bis alles verwendet ist. Die oberste Lage soll Reis sein. Die Eiweiß werden zu festem Schnee geschlagen, der Zucker leicht darunter gegeben und auf die ganze Masse gestrichen. Nun läßt man den Reisberg im heißen Ofen aufziehen, bis der Schnee gelblich geworden ist. Damit die Schüssel oder die Platte nicht zerpringt, stellt man sie auf Sand oder Salz in den Ofen.

Gefüllte Äpfel

2 1/2 Pfund große Äpfel, 400 Gramm fettes Schweinefleisch, 40 Gramm getrocknete, geriebene Kartoffeln, ein Teelöffel Salz, eine Prise Pfeffer, etwas feingehackte Zwiebel. Zum Braten: 40 Gramm Fett (hierzu können auch Fleischreste verwendet werden). Große Äpfel, am besten Ratwillen, werden abgerieben, an der Blumenseite ein Deckelchen abgeschnitten

und das Innere vorsichtig ausgehöhlt. Fleisch, Kartoffel und Zwiebel durch die Fleischhackmaschine treiben und mit den Gewürzen gut mischen. Damit werden die Äpfel gefüllt und in eine mit Fett beschriebene Pfanne gegeben. Man brät sie unter öfterem Begießen mit hellem Fett eine halbe Stunde. Gefüllte Äpfel schmecken sehr gut zu Sauerkraut, Rotkraut und ähnlichem.

Apfelschnitten

Zutaten: 1/2 Pfund Mehl, 1/2 Liter Milch, 1 Prife Salz, 4 Eier, 1 1/2 Pfund geschälte Äpfel, Backfett und Zucker.

Aus Mehl, Milch, Salz und Eier bereitet man einen nicht zu dünnen Pfannkuchenteig, gibt die geschälten, in feine Blättchen geschnittenen, mürben Äpfel darunter und bäckt den Teig nach und nach zu knusprigen, goldgelben Pfannkuchen. Diese werden mit Zucker bestreut und sofort, solange sie noch warm sind, gegessen.

Apfelschnee

Zutaten: 2 Pfund Äpfel, 2 Eiweiß, 100 Gramm Zucker, nach Belieben 2 Eßlöffel Ritz- oder Zwetschgenwasser.

Mürbe Äpfel, wie Ratwillen, werden sauber abgerieben und auf einem Backblech in heißem Backofen weich gebraten. Sodann treibt man sie samt der Schale durch ein Sieb, läßt sie erkalten und rührt mit dem zu Schnee geschlagenen Eiweiß und den übrigen Zutaten eine halbe Stunde.

Gefüllte Apfelskuchen

100 Gramm Butter, 125 Gramm Zucker, 3 Eier, 1 Prife Salz, 150 Gramm Mehl, 2 Pfund mürbe Äpfel, 60 Gramm Zucker.

Unter die schaumige Butter rührt man Zucker, Eier, Salz und Mehl, fällt den Teig in eine gefüllte Kuchenform, setzt die einige Zeit vorher geschälten, in Scheiben geschnittenen, auf der breiten Seite leicht eingekerbten, eingedunsteten Äpfel darauf und bäckt den Kuchen in mittlerer Hitze etwa 1/2 Stunden.

Rundfunknachrichten

Am Mittwoch, 19. Dezember 1934, spricht Direktor bei der Reichsbahn, Rudolf Meyer, Berlin, auf dem Deutschlandsender von 22.30 bis 22.45 Uhr im Zeitfunk über die Reiseverpflichtungen im Festtags- und vor allem im Wintersportverkehr sowie über die umfangreichen Vorbereitungen, die die Reichsbahn auf allen Gebieten für den Weihnachtsfestverkehr getroffen hat.

Städtische Hochschule für Musik und Theater Mannheim

Am heutigen Abend, 20.12. Uhr, wird im „Casino“, R 1, 1, Ludwig Webers „Christgeburt“ zum ersten Male in Mannheim aufgeführt. Die musikalische Leitung wurde wegen Verhinderung des Herrn Direktor Rasberger Herrn Hermann F. a. u. g., dem Leiter des mitwirkenden Chores für „alte Musik“ übertragen. Die Spielordnung liegt in den Händen von Dr. Hans Kölsch; Choreographie und Leitung des tänzerischen Anteils am Abend übernahm Harry Bierenkämper, das schlichte Bühnenbild entwarf und führte Lotte Hub aus. Für die Aufführung steht nur noch eine beschränkte Anzahl von Eintrittskarten im Sekretariat der Hochschule, A 1, 3, und an der Abendkasse zur Verfügung.

Rundfunknachrichten

Nachtrag. Der Organisator der Weihnachtsfeierstunde der AG, über die wir in der gestrigen Abendausgabe berichteten, heißt nicht Fritz, sondern Herbert Haag.

Die Beschäftigungslage bleibt weiter stabil

Die Beschäftigungslage war auch im November im Arbeitsamtsbezirk Mannheim zufriedenstellend. Die Einsatzmöglichkeiten waren vielfältig. Sie zeigten von erfreulicher Stabilität der Verhältnisse und des Ausstattungsbestandes bei Handel und Industrie, aber auch vom gesteigerten Willen, die Arbeitskräfte durchzubalten. Dies trifft vor allem auf die Landwirtschaft zu, die zu Martini kaum Entlassungen vornahm, sondern darüber hinaus wider alles Fortkommen und jahreszeitliche Einflüsse zahlreiche Fachkräfte einstellte. Die Landhilfe erhielt in den Arbeitsamtsbezirken Mosbach, Ludwigsburg, Schwab. Gmünd und Bad Mergentheim neuen Zugang. Dazu wurde die Arbeit in den Forsten der Umgebung aufgenommen und zahlreiche Holzhauer eingestellt. Weiter zufriedenstellend war der Einsatz von Metallarbeitern, die in verschiedenen Spezialberufen sehr gesucht waren. Sehr günstig war die Lage für die Angehörigen des Nahrungsmittelgewerbes in allen Sparten; überall herrschte Hochbetrieb und dabei gegen Monatsende zum Teil Mangel an tüchtigen Kräften.

Dah andererseits ein gewisser Zugang an Arbeitslosen zu verzeichnen war, ist angesichts des jahreszeitlich bedingten Arbeitsablaufes der Außenberufe nicht zu verwundern. Die Zugänge schlossen auch sogenannte „unsichtbare Arbeitslose“ ein, die sich regelmäßig im Winter melden, um in den Genuss der verschiedenen Winterbeihilfen zu gelangen.

Wieder günstig lagen die Arbeitsmöglichkeiten in der Schiffahrt, die hier und in Kehlort starken Bedarf an Raum hatte. Auch die Arbeiter waren gut und häufig beschäftigt, während kaufmännische und technische Angestellte über sehr vielseitige Möglichkeiten verfügten. Die Zahl der offenen Stellen nahm zu, ältere Volksgenossen fanden Dauerstellung, wobei besonders die Techniker einen ausgezeichneten Arbeitseinsatz hatten.

In den Frauenberufen

herrschte in der Hauswirtschaft die übliche Vorweihnachtsstille, die sich jedoch nicht auf die häuslichen Gelegenheitsarbeiten ausdehnte. Besonders begehrt waren in den Angestelltenberufen neben perfekten Stenotypistinnen die Bekläuferinnen, die in hohem Maße für das Weihnachtsgeschäft eingestellt wurden.

Die Notstandsarbeiten nahmen im November zu und werden in den kommenden Wintermonaten weiter ausgebaut werden.

Warnung vor betrügerischen Hausierern!

Immer wieder muß vor Hausierern und Reisenden gewarnt werden, die auf unlautere oder betrügerische Art Wäsche, Stoffe und Mäntel verkaufen. Die Ware ist teils minderwertig, teils um 50 bis 100 v. p. zu teuer. Besonders die Landbevölkerung wird von diesen Schädlingen aufgesucht und zu leichtfertigen Käufen überredet.

In letzter Zeit tritt im Oberland ein Wäschereisender auf, der den Leuten vortäuscht, seine Firma sei die einzige, deren Inhaber katholisch sei, sie liefere ausschließlich an katholische Geschäfte, man müsse jetzt kaufen, weil die Rohstoffe knapp würden. Werden einzelne Stücke bestellt, dann erklärt er, seine Firma gebe von jeder Sorte nicht unter vier Stück ab, um dadurch eine möglichst große Bestellung zu erhalten.

Stoffreisende bieten zuerst Strümpfe zu 20 und 30 Pfg. an, um die Billigkeit ihrer Waren vorzuführen. Die bestellten Strümpfe werden aber nie geliefert. Durch diesen Trick gelangt es den Reisenden meist, die mitgeführten Stoffe leichter abzusetzen. Die Stoffe bezeichnen sie als englische Waren, die sie auf der Leipziger Messe erworben haben wollen, und die angeblich nicht mehr nach England zurückgeschickt werden dürfen. Ein anderer derartiger Reisender erklärt, durch ein Abkommen zwischen Deutschland und Italien habe er die Stoffe Zollfrei einführen können, weshalb er sie besonders billig abgeben könne. Oft wird die unentgeltliche Nachlieferung von Zutaten versprochen, was aber nie eingehalten wird. Wiederholt mußten die Käufer aus feststellen, daß Stoffe die angegebenen Maße nicht haben. Manchmal behauptet der Reisende, der Stoff reiche zu einem An-

Der anspruchsvolle, urteilsfähige **Biertrinker** geht in den Brauerel-Ausschank der **Aktienbrauerei Ludwigschafen** Ecke Kaiser-Wilhelm- und Schillerstraße am Marktplatz, Tel. 604 76. - Bier vom Fab. Ganz erstklassige warme und kalte Küche 1-2 Säle für Versammlungen und Festlichkeiten

zug und einer zweiten Dose, obwohl er in Wirklichkeit nur etwa 3.10 Meter lang ist.

In letzter Zeit bereiten mehrere Kolonnen von Hausierern ganz Deutschland und bieten Mantel zu 40 bis 50 Mark an, die nur einen Wert von 18 bis 25 Mark haben. Fälschlich bezeichnen sie Wäschmäntel als Sealmäntel, die sie bei einem Konturs erworben oder an Stelle von Arbeitskleid erhalten haben wollen.

Alle diese Hausierer müssen die Unerschrockenheit der Käufer aus und schädigen die bodenständige Geschäftswelt. Das Landes kriminalpolizeiamt empfiehlt, diese Reisenden und Hausierer abzuweisen.

Wetter?

Wetterdienststelle

Wetter in unlerem

12.84	18.12.84
200	
191	
98	04
181	200
329	385
198	205
126	123
129	130

Kurhaus

Wasser, vorzügliche, ab 21.6. - Tel. 604

K. Habich & Söhne

herbortragend

gebiet gefeiert

aufgewandten

aufzuwenden

unvergleichbar

über, die das fön-

man sie rufft.

industrie er-

Und hier hat

mit umfangrei-

am

ember

6.30 Wetter-

10.00 Nach-

10.45 Wieder

11.00 Mit

11.30 Mit

12.00 Mit

12.30 Mit

13.00 Mit

13.30 Mit

14.00 Mit

14.30 Mit

15.00 Mit

15.30 Mit

16.00 Mit

16.30 Mit

17.00 Mit

17.30 Mit

18.00 Mit

18.30 Mit

19.00 Mit

19.30 Mit

20.00 Mit

20.30 Mit

21.00 Mit

21.30 Mit

22.00 Mit

22.30 Mit

23.00 Mit

23.30 Mit

Stunden im strahlenden Lichterglanz

Eine Weihnachtsfeier nach schlichter deutscher Weise veranstaltete die Ortsgruppe Mannheim des Reichsbundes Deutscher Kapital- und Kleinrentner, die am Montagmorgen ihre Mitglieder zu diesem Zweck in das Ballhaus geladen hatte. Der große, bestuhnte Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Das Hauptkontingent stellten die Frauen. Zahlreiche Ehrenmitglieder des Bundes hatten sich eingefunden und auch die NS-Volkswohlfahrt, die Stadt Mannheim und das Fürsorgeamt hatten Vertreter entsandt. Auf der Bühne stand der Weihnachtsbaum im Glanz seiner vielen Lichter und auch auf dem Tisch, an dem die Führung des Bundes Platz genommen hatte, stand ein kleineres Bäumchen, flankiert von zwei Leuchtern mit vier brennenden Kerzen.

Mit zwei Weihnachtsgedichten, die von einem reizenden kleinen Mädchen und einem Hitzlerjungem recht nett vorgetragen wurden, begann das Programm. — „Unser Glaube führt zum Siege, segne Gott des Führers Hand“, schloß der kleine Mann auf der Bühne, und sicherlich hatten seine Worte in den Herzen der Zuhörer starkes Echo gefunden. Ein kleines Blasorchester der SS-Kapelle spielte darauf einige Weihnachtlieder und dann ergriß die Ortsgruppenführerin, Frau Leins von Dercklin das Wort. Ein einziges Pfenutnis zum Führer und zum neuen Staat, der die alten Leute nicht vergessen hat, die durch die stuchwürdige Insulation unwilligen Angebens um ihre Erfolge gekommen sind, sprach aus ihren Ausführungen, die nachhaltigen Eindruck hinterließen.

Das weitere Unterhaltungsprogramm bestritten die Geigenkünstlerin Käthe Dax, die auch ihren kleinen Geigenschwanz mit einigen lauberespielten Liedern auftraten ließ, Robert Duh (Dax) und seine Lehrmeisterin Nora Vogel-Zimmermann, mit Schubertliedern und einem Weihnachtslied (Duett) mit Klavierbegleitung durch Maria Degen, und Frau Hellrich mit Gedichten weihnachtlicher Art. Ihr Weihnachtsmädchen am Schluß war eine kleine Ueberraschung reizendster Art. Natürlich sang man auch gemeinsam Weihnachtlieder mit Musikbegleitung. Die sinnvoll verlaufene Feier fand einen überaus würdigen Abschluß.

E. c.

Bereitschaftsdienst an den Feiertagen

Das Arbeitsamt — Fachabteilung für das Hotel- und Gaststättengewerbe und Musiker — hat während der Weihnachts- und Neujahrs-tage folgenden Bereitschaftsdienst eingerichtet:

am 24. Dezember 1934 von 10 bis 12 Uhr,
am 26. Dezember 1934 von 10 bis 12 Uhr,
am 31. Dezember 1934 von 10 bis 12 Uhr.
Berufung 25 348 und 25 448.

KRAFT FREUDE

Wer will über Weihnachten zu Hause bleiben?

Weihnachten naht! Weihnachten im Schwarzwaldbald! Wollen auch Sie mit „Kraft durch Freude“ in den südlichen Schwarzwald, dann melden Sie sich noch heute an. Beileben Sie sich, bevor es zu spät ist. Anmeldungen nur noch beim Arbeitsamt, L. 4, 15. Rollen für Fahrt, Verpflegung und Unterkunft 18.50 RM. Telephonische Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

Die Polizei jammert



anlässlich des „Tages der Polizei“

Christbaum-Markt



Der Baum wäre erhandelt — Vorfreude ist im Herzen — Zeigt fehlt nur noch der Schnee.

Zeichnung: W. Eimer.

Weihnachtsbummel durch die Stadt

Sind gegenwärtig an der Tagesordnung. Mit was sollte man sich auch die Zeit vertreiben? Endlich weiß auch der ewige Langweiler, was er zu tun hat. Die Gedanken können nicht mehr in die Ferne schweifen, wenn alles auf einen Punkt ausgerichtet ist. Auslagen, fliegende Händler, öffentliche Weihnachtsbäume und die Märkte gemahnen bei jedem Schritt an das nahende Fest.

Interessant ist es bei den Baumhändlern. kaum glaubhaft, welche Sorge und welche Mühe es bereitet, die richtige Auswahl zu treffen. In der Regel bleibt diese Arbeit den Herren der Schöpfung vorbehalten. Lustig mitunter, wie sie sich dabei anstellen. Der eine Baum ist zu dicht gewachsen, der andere zu ungleichmäßig. Keiner traut so recht. Es will sich niemand gerne der Arbeit unterziehen, am Vorabend des bedeutungsvollen Tages erst noch fehlende Zweige einzuschleichen. Frauen haben einen viel geübteren Blick. Die Händler können hier ruhig mit Worten sparen und die Bäume für sich selbst sprechen lassen. Ein Vergnügen zweifellos, als Unbedachteter dabei zusehen. Wie geschickt die Händler sind, ein struppiges Bäumchen gefällig herauszufassen! Das ist nicht immer leicht. Zuerst wird einmal ordentlich geschickt, am Stammchen herumgefahrt, bis der Grünlings ein Ansehen hat, für die Kinder bildet diese Verschönerungsarbeit

das größte Vergnügen. Abfallholz und schlechtgeratene Zweige sind begehrte Dinge. Nichts ist mehr geeignet, die vorweihnachtliche Stimmung zu verstärken, als der würdige Duft der Tannen, der grüne Wald, den die Hunderte von Bäumchen auf den Plätzen inmitten der Stadt bilden.

Am schönsten aber ist zweifellos der Bummel am Abend, wenn die Stadt im Lichterglanz erstrahlt, wenn die leuchtenden, bunten Lichter an den Schaufenstern aufblitzen. Ein eigenartiges, vorweihnachtliches Wohlgefühl durchströmt die Herzen und ein kleines blihen Wehmuth bleibt zurück. Erinnerungen an die selbige Kindheit drängen sich einem machtvoll auf. Man sieht sich wieder in Gedanken mit strahlenden Wänden in bezaubernder Unbedachtetheit unter hänglichen Weihnachtsbaum haben, man erlebt noch einmal die Seligkeit des Nehmens, des Veschenktwerdens aus freu sorgenden Elternhänden. Und plötzlich verblasen — erinnern wieder die schönen Träume — man schlendert sorgenvoll, arbeitslos und gedankenschwer weiter — rechnet nachrechnen — bleibt hier stehen — betrachtet sich jene Auslage — das Leben, der unerbittliche, graue Alltag hat einen wieder. Aber zurück bleibt der glückliche, glimmende Funke aus strahlenden Kindheitsagen und das frohe Hoffen auf das kommende Fest im trauten Kreise.

„Elfenkinder“ unterm Christbaum

Der hübsche Name hat seine Berechtigung sowohl als Vergleich für die reizenden Buben und Mädels, von denen wir jetzt erzählen werden, er ist jedoch auch rein sachlich begründet, da der zu Thema stehende Kindergarten sich in der Elfenstraße (Niedervorstadt) befindet.

Das Haus, von außen gesehen, läßt kaum vermuten, wieviel Schönheit und Glück sich innen verborgen hält. Die Räume sind groß und hell, blühend und sauber, mit Blumen, hohen Fenstern und sehr viel Licht. von Morgens bis abends mit lautem, lustigen Leben erfüllt. Kleine Kinder von über zwei bis sechs Jahren verbringen hier ihre Tage mit Lachen, Vernun und lustigen Spiel und nehmen mit tausend Blincken und Fragen die vielgeplagten Leiterinnen händig und, wie es von gefunden Mannheimern Spröhlingsen nicht anders

zu erwarten ist, temperamentvoll in Anspruch. Wie gut die Leiterinnen das Wesen der Kleinen verstehen, wie sie die jungen, erwachenden Kräfte in die richtigen Bahnen zu lenken vermögen und den Uebermut der kleinen Schlingel zu bestlicher Fröhdlichkeit dämpfen, zeigte die entzückende Weihnachtsfeier, bei der, wie eines der Elfen ganz richtig bemerkte, umgekehrt wie im gewöhnlichen Leben, einmal große Leute bei kleinen Gastsgebern zu Besuch weilten.

Mit einer schlichten, genußvollen Ansprache begrüßte die Leiterin des Kindergartens die in großer Anzahl erschienenen Mütter und Väter und führte sie mit kleinen Gedichten und symbolhaften Worten mitten hinein in die geheimnisvolle Weihnachtszeit. Dann, als die beiden Mädchen am Klavier und mit der Geige gerade ein fröhlich Weihnachtslied spielten,

öffnete sich die breite Tür und eine Schar lieblicher Engellinder trippelten herein, lächelnd verkrümpelt in die stauenden Gesichter ihrer Eltern und setzten sich mit ihren weißen Kleiderchen und dem silbrigen Kopfschmuck in ihre Stühchen. Nach ihnen marschierten acht Kinderpaare ein, die Mädchen in roten Wehen und mit schwarzem Schiffs, die Weiblein im farbigen Kleiderchen. Hinderdrein (Paziertruppe) stramm eine Kompagnie Bisthlmännchen mit spigen bunten Hüten, schneidbar frisch weg aus Grimmschen Märchenbüchern herausgestiegen. Den Abschluß dieses wunderbaren Tages bildeten kleine Kinder im Sonntagssaat. Die Jungen mit besten, bunten Stimmchen einige Weihnachtslieder und führten reizende Spiele auf.

Zwei kleine Mädchen trabdelten auf die Bühne, hoben beim Anzeigmachen zierlich das Ködchen und sagten, ohne Stottern und Lampenfieber, ein lieb' Gedichtlein auf. Ganz entzückend war das Engleinpiel, bei dem die kleinen paarweise herdottraten und Näheres von ihrer „himmlischen“ Beschäftigungsart erzählten. Die Zwerge gaben eine Probe ihrer sonst so streng verbeimlichten Arbeit zum Besten, die kleinen „Märchen“ tanzten und sangen und auch die allerkleinsten Plappermäuschen führten ein fröhlich Kinderspiel auf. Einige besonders talentierte Kinder spielten auf allerlei Instrumenten. Klappers, Trommeln, Götchen und mit Klavierbegleitung ein wirklich gutgelungenes Musikstück.

Die Aufregung der Kleinen erreichte ihren Höhepunkt bei der Bescherung. In drei Sälen hatte der Weihnachtsmann jedem Kind ein dickes Paketchen und viele wunderschöne Spielsachen vorbereitet. Die Kleinen wuchsen nimmer, was sie zuerst betrachteten und bestaunen sollten. So standen sie mit schimmernden Augen und offenen Mäulchen, brachten das Ködchen hin und her und wagten kaum zu atmen. Doch als die Leiterin ihnen mit aufmunternden Worten ein duftend Duftchenherz in die Hände drückte, da war der Bann gebrochen und mit lautem Jubel zeigten sie sich gegenseitig ihre Schätze. Sie sagten den Tanten brav Dankeschön und als sie glücklich und mit rotenheigen Wangen nach Hause gingen, trugen sie in ihr oft dünfters Gliederlein einen Schimmer der selbigen Weihnachtsfreude.

L. E.

Bücher, die wir besprechen

Weitermanns Monatshefte beginnen in der Dezembernummer mit der Veröffentlichung des neuen Romans von Eberhard Gontz „Der Wald“ / Ein deutsches Leben. Der Roman behandelt das Schicksal des Kampfliegens Wilhelm, des Königs, der durch Verletzung die Part le merito besonders wehrte wurde, der eine der berühmtesten Jagdgesellschaften im Weltkrieg führte und der um Schicksals willen seinen Weg bis zum letzten bitteren Ende ging. Weitere interessante Beiträge im genannten Heft sind: „Deutsche Bräutigam zum nahen Osten“ von Dr. Johann von Veer, „Weißes und Gelbes“ von Waldemar Borckert und „Das Bildwerk im Wandel der Zeit“ von Wilhelm Kähler. Veer zeigt die Berührungspunkte in der Weltgeschichte Deutschlands und seiner Stillen Rassen und stellt damit die Voraussetzungen für eine enger, politische und kulturelle Zusammenarbeit fest. Borckert veranschaulicht die gewaltige Bedeutung und Aufgabe des Kunstwerks für die Formung völkischen Lebens und für die Gestaltung eines einheitlichen Weltbildes. Kähler stellt anhand vergleichender Abbildungen den Wandel deutscher Kultur- und Stilgefühl im Laufe der Jahrhunderte dar. Ten weihnachtlichen Charakter des Festes unterstreichen die Aufsätze „Weihnachten im Spielzeugland“ von Konrad Hinderks-Rüster, „Deutsche Weihnacht“ von Erich Bodemann und die Erzählung „Sankt Michael und die Magd“ von Stephanie Kothmann. Die sorgfältig zusammengestellte Abhandlung „Weber auf dem Weihnachtsfest“ wird vielen ein guter Berater beim Kauf des Weihnachtsbuchs sein. Besonders erwähnen sei auch, daß der Verlag die ersten vier Hefte des neuen Jahrgangs (Erl.-Ver.) als Weihnachtsgabe herausgebracht hat, die sich gut als Geschenk zum Fest eignen und Freude machen wird. Auch das Dezemberheft erhält viele künstlerisch wertvolle Weihnachtsgebilde, Berichte und andere kleine Beiträge, die den Reichtum der wertvollen Zeitschrift verdeutlichen. Webnummer kostenlos vom Verlag in Braunschweig.

Das sind wir. Heidelberg Verlag, Dichter und Musiker. In Bildern, Zeichnungen, Schattenrisse und Kurzbiographien. Herausgeber: Herbert Graf, Heidelberg, 1934.

Eine durch geistliche Ordnung gebundene Ortsgruppe hielt sich hier vor und vertutet mit Botschaften den Willen zum völkischen Kunstwerk. Alle, gute Künstlerinnen, die Jahrelang allein stritten, stehen neben solchen, bei denen und die Oragen in Wort, Bild und Ton, denen sie vor kurzem noch bildigten, einfließen müssen. In den Eigenporträts sind Dinge zum Ausdruck gekommen, die sich mit einer schmerzlichen Kunstbewegung im Geiste eines Tr. Gedächtnis niemals vertragen. Das Buch zeigt vom Selbigen und kann höchstens als lokales Lexikon dienen, denn eine die Tradition und Verdienstlichkeit ersickernde Darstellung ist vermieden worden. So steht ein Handbuch der Künstlerinnen ab, daß sich nähere Bekannte und Freunde der Berreiteten schenken mögen. Ein echtes Künstlerbuch ist es nicht, lieber auch keine originale Veröffentlichung, die etwa der glückliche Gemeinshaffigkeit der Winterhilfe hätte beizutragen können. Eine Verappelle und Werturteil vermag dieses Buch, dessen Raum inhaltlich und Doppelte und Dreifache nicht bereichert werden können, dem Publikum nur eine große Bedeutung seinen Wertbewußt sein zu bereiten. Die freilichste Kunst im Heide Wolf Hitters ansieht, davon ist nirgends ein Beispiel gebracht worden. Der geotone Lurfsmitl beschreibt den genauen Kenner Heidelberger Kunstentwicklung. Ein summarischer Katalog war nicht beabsichtigt, doppelt für den Käufer, der seinen dancenden Wert erwirbt.

Roland

HERRENSCHUH

das „passende“ Festgeschenk

10.50, 12.50, 8.50, 9.50

Mannheim, O 4, 7 am Strohmkt Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstr. 26

Geschichten aus aller Welt

Der Rattenfänger von Hameln soll helfen

Auf der schönen dänischen Insel Sotia wäre das Leben eine Lust, wenn es dort keine Mäuse gäbe. Diese Tiere verderben den braven Bauern der Insel den ganzen Geschmack am Leben.

Die Galeeren von Cadix

Die Geschichte von jenem Geschwader spanischer Galeeren, das mit Gold beladen aus Südamerika kam und dann am 22. Oktober 1702 in der Bai von Cadix zum größten Teil verloren gegangen ist, wird durch eine Nachricht aus Madrid, der zufolge man sich jetzt an die Hebung dieser gesunkenen Schiffe machen will, wieder aktuell.

Das spanische Geschwader bestand aus 23 Schiffen und war von einigen französischen Kriegsschiffen als Eskorte begleitet. Infolge eines furchtbaren Sturmes gelang es dem Geschwader jedoch nicht, wie üblich, bis nach Cadix zu gelangen, und so mußte man denn im Hafen von Vigo Zuflucht suchen.

den Löscharbeiten war, erschien am Horizont ein englisches Geschwader. Die Engländer sind auf diese spanischen Deckschiffe besonders scharf gewesen und trieben Jahrzehnte hindurch Kreuzzüge auf dem Atlantischen Ozean.

Das Geschicht endete mit einem Sieg der Engländer, die in großer Uebermacht über die spanischen Galeeren und ihre französische Besatzmannschaft herfielen. Fünf von den Galeeren fielen mit samt ihrer wertvollen Ladung den Engländern in die Hände. Siebzehn Schiffe mußten versenkt werden, wollte man ihnen das gleiche Los ersparen.

Allein in den fünf gefaperten spanischen Galeeren haben die Engländer ihren Angaben gemäß Goldbarren im Werte von 1 Million 200 000 Pfund Sterling erbeutet. Man kann sich also einermaken vorstellen, welche ungeheuren Werte in den 17 andern versenkten Schiffen verkauft gewesen sein müssen.

Ein Mädchen lag 24 Jahre im Starrkrampf

Größtes Aufsehen in der medizinischen Welt erregt augenblicklich eine Meldung aus Johannesburg, wonach dort eine Patientin, die 24 Jahre in starrkrampfartigem Schlaf gelegen hat, jetzt endlich erwacht. Anna Swannepoel, das ist der Name dieses seltsamen Schlafphänomens, war 20 Jahre alt, als sich ihr Bräutigam das Leben nahm.

zwar für wenige Augenblicke, um gleich darauf wieder in ihren Todeschlummer zu sinken. Da das Mädchen körperlich immer mehr verfiel, gaben die Ärzte im Laufe der Jahre alle Hoffnungen auf. Umso größer war ihre Ueberraschung, als die Patientin dieser Tage scheinlich um ein schweres Nervenerleiden, das durch Mangel an Lebenswillen verursacht wurde, Dedhalb verfuhr man jetzt auch mit allen Mitteln, der Kranken neuen Mut einzufößen.

5000 Heiratsanträge im Jahr

Der bekannte amerikanische Filmstar June Knight hatte sich am 1. Dezember ds. Js. mit dem reichen Industriellen Paul Ames verheiratet. Bereits am 7. Dezember hat die schöne June jedoch die eleganten Appartements, in denen das jungvermählte Paar in New York wohnte, wieder verlassen, und am 14. Dezember, also genau 2 Wochen nach der Trauung, hat June Knight nunmehr die Scheidung eingereicht.

Diese Nachricht hat in gesellschaftlichen Kreisen in Amerika wie eine Bombe eingeschlagen. Die Leute zerbrechen sich den Kopf, was wohl der Grund sein mag, daß diese Ehe schon nach 14 Tagen gelagert ist. Die schöne June behauptet natürlich, niemand anderer als ihr Gatte Mr. Ames sei an diesem übereligen Zerwürfniß ihrer Ehe schuld. Vom ersten Tag ihrer Ehe an sei ihr Mann nämlich dauernd mit einem Freund erschienen, der ihn wie sein eigener Schatten begleitet, so daß June Knight weder

des Tags noch des Nachts auch nur einen Augenblick mit ihrem Gatten hätte allein sein können.

Da alle Vorstellungen nichts halfen, und Mr. Ames erklärte, seine Freunde könnten ihn besuchen, wann sie wollten, hat die schöne Frau sich nicht mehr anders zu helfen gewußt und verließ das Haus.

Wenn die Dinge sich wirklich so verhalten, wie die Diva erzählt dann kann man ihr eigentlich nicht Unrecht geben. Schließlich hat sie es ja nicht nötig, sich so zurücksetzen zu lassen, denn in den letzten Jahren vor meiner Heirat mit Mr. Ames, habe ich durchschnittlich jährlich 5000 Heiratsanträge erhalten, so meinte die schöne June stolz.

Japanische Vögel fliegen nach Ungarn

Die kleine ungarische Stadt Gyömrö bekam in den letzten Tagen einen freundlichen Besuch. Auf dem Dache des Stadtbades liegen sich plötzlich wie gefessene bunte Vögelchen nieder, die ziemlich anständig zu sein schienen. Später aber nahmen sie ihre Plätze auf den Bäumen des Stadtparkes ein und schienen sich langsam einzuleben.

Die Bevölkerung gab sich alle Mühe, den kleinen Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Es handelte sich um spärzengstige Vögelchen, deren Rücken gelb und deren Krallen rot waren. Die Brust prangte in weiß. Sofort waren natürlich auch die Sachverständigen zur Stelle, die feststellten, daß es sich um eine Vogelart handelt, die nur im nördlichen Japan vorkommt. Die Vögel haben bisher noch nie ihre Heimat verlassen. Der Grund ihres Geflügels ist darin zu suchen, daß sich in ihrer Heimat die Witterungsverhältnisse wesentlich geändert haben.

Das ornithologische Institut in Budapest hat Mitglieder entsandt, um die Gründe dieser Flucht untersuchen zu lassen.

Schenke praktisch! Gasherde, Kohlenherde, Esch-Öfen-F. H. ESCH Kaiserring 42

Offene Stellen

Für den Platz Mannheim mit Vororten ist noch leicht veräuß. Artikel das täglich. Bedarfs abzugeben. VERTRETER

Zu vermieten

Goethestr. 8, 2 Tr. a. Tennispf. sehr schöne 7-Zimmer-Wohn. mit reichlich Zubehör per 1. April 1935 zu vermieten. In erstgen. daselbst, 3 Treppen, 10-11 Uhr beim Hauseigentümer. - (29 418R)

Leere Zimmer

zu mieten gesucht

Mietgesuche

4-Zimmer-Wohnung

Garage

für einen Verleinertragungen

Möbel

Nachwertige Möbel

Das Christkind

denkt an alles

Herrenfahrrad

1 Tauben, 1 Soloway

Zu verkaufen

Wilst Du Freunde bewirten? schenke Handarbeiten von Wäsche-Speck Paracelso 1.7

Nähmaschinen

ab 99.50 M.

Topf-Tannen

3000 Jahre gewachsene

Radio

mit Lautsprecher

Dampfmaschine

zu gebrauchen

Warten-Bianos

zu verkaufen

Goldbronzestanduhr

zu verkaufen

Puppenwagen

zu verkaufen

1 B. 6 Ki mit 2000

zu verkaufen

Herrenfahrrad

zu verkaufen

Stillebegehren

30 Kasch. abg. ...

Klein-Dynamo

Transformator

1 Lautsprecher

Giemens-Radio

zu verkaufen

Flügel

zu verkaufen

Schaukasten

zu verkaufen

Dam. Schillke

zu verkaufen

NSU

zu verkaufen

Schrank-Nähmaschine

zu verkaufen

Schrank-Nähmaschine

zu verkaufen

Schrank-Nähmaschine

zu verkaufen

Immobilien

Baugelände in Neustadt

Leihwagen

zu mieten

Selbstfahrer

zu mieten

Verschiedenes

zu verkaufen

Tiermarkt

zu verkaufen

Entflohen

zu verkaufen

Vögel

zu verkaufen

Billige Preise!

zu verkaufen

RADIO-Spezial

zu verkaufen

Automarkt

zu verkaufen

4/25 PS Cabriolet-Limousine

zu verkaufen

Ein guter Rat!

Der Hausfrau schenke zum frohen Feste den Küppersbusch das Allerbeste

Küppersbusch Verkaufsstelle

zu verkaufen

Das passende Weihnachts-Geschenk

zu verkaufen

Korbmöbel

zu verkaufen

Reichardt

zu verkaufen

Billige Preise!

zu verkaufen

Musik

zu verkaufen

Schüler-Geige

zu verkaufen

Kauf-laden

zu verkaufen

Alle Kauf-laden

zu verkaufen

ADLER DIENST Überall! Achten Sie auf dieses Zeichen für prompte, zuverlässige Reparatur und Kundendienst

Eigentlich... war es ja gar nicht anders zu erwarten - aber überrascht hat es ihn denn doch, daß seine kleine Anzeige „Haus zu verkaufen“ im „HB.“ soich großen Erfolg hatte.

Preiswert kaufen, um wertvoll zu schenken: Ski-Stiefel für Damen und Herren sind mehr als eine

Engelhorn & Sturm MANNHEIM

H. B. Sport

Olympischer Vorpruch

Vor der Rede des Reichsportführers bei der Olympia-Verpflichtungsfeier im Deutschen Olympiastadion zu Berlin-Charlottenburg trug ein Sportler einen von Guido von Mengden verfassten Vorpruch vor, der folgenden Wortlaut hatte:

Olympische Glorie mit erzenem Mund
Rufet die Völker im weichen Sand
Zu Göttern in unser friedliches Land.
Sinnbild ist sie und Unterpfand
Den Jungen unter den Völkern der Welt
Nützlich und in Rührung gefüllt.
Als Träger des Banner der gleichen Ehre,
Kämpfend zu streben im friedlichen Streite.

Toch wisse, mein Volk, der Glorie zum
Baute Deutschland! So laute Sturm!
Der Sturm, der des Haders Atem durchweht,
Wollen entfesselt, Verpflichtung erbeut.
Den „Deutschland“ rufet der Glorie Gedächtnis,
Deutschlands Ehre und seine Ehre.
Und niemand lebt in unseren Gauen
Unter den Jungen, den Männern und Frauen,
Dem nicht die Glorie die Stunde schlug.

Angetreten unter dem Tuch,
Von Herzblut rot, dessen Mitte erbeut,
Dass das Zeichen im weichen Sand,
So steht die Mannschaft zum Schwur bereit.
Jeder trägt schon das Ehrenkleid
Der gleichen Farbe, als Unterpfand
Gleichen Dienstes am Vaterland.

Freude und Glorie, rauh und laut!
Reißet die Herzen alle zur Deute.
Tenn mehr ist dies als ein markiges Spiel,
Deutschland, nur Deutschland, ist das Ziel!

Guido von Mengden.

Schifanen der Regierungskommission

Wie in allen Teilen des Reiches wurde auch in Saarbrücken die jährliche Olympia-Trainingsgemeinschaft am Sonntag vereint. Tr. K. N. N., der Sportleiter der Deutschen Front, nahm die Vereidigung vor, zu der sich die Fußballer Gonen und Sold (beide SV Saarbrücken), der Kampfsportler im Hammerwerke, B. C. C. (Saarbrücken), der mehrfache Deutsche Meister und vierfache Europameister im Schwimmen, W. A. T. (Saarbrücken), der Meister im Ringen, H. C. H. (Saarbrücken), und zwei Mitglieder der Saarbrücker Schwimmschule einfinden.

Ursprünglich war vorzusehen, im Rahmen dieser feierlichen Vereidigung auch die am Sonntag im Saargebiet weilenden deutschen Amateurboxer und den Einflüssen H. A. B., dessen Verein, Hermann Worms, in Saarbrücken spielte, zu vereidigen. Diese Vereidigung wurde aber durch ein völlig unverständliches Einverständnis der Regierungskommission unmöglich gemacht, die herüber die Teilnahme der amtierenden Reichsdeutschen an dieser Feier unterlagte und sogar mit der Verhaftung der deutschen Sportler drohte, falls diese gegen das ergangene Verbot verstoßen sollten. Die Vereidigung der Reichsdeutschen mußte daher unterbleiben.

Gauler des Fachamt's Regeln

Der Führer des Deutschen Regler-Bundes, Paul Schindler, hat im Einvernehmen mit dem Reichsportführer nach der Eingliederung der Regler in den Deutschen Reichsbund für Reizeidbunnen als Fachamt 22 folgende Gauler-Fachamt'sregeln (zugleich auch Gauler des Regler-Bundes) festgesetzt:

- Gau 1 (Sachsen): Tr. R. K. K. (Königsberg)
- 2 (Sachsen): K. T. T. (Leipzig)
- 3 (Brandenburg): B. S. S. (Berlin)
- 4 (Sachsen): K. S. S. (Dresden)
- 5 (Sachsen): K. S. S. (Dresden)
- 6 (Mittel): W. S. S. (Magdeburg)
- 7 (Nordmark): K. S. S. (Hamburg)
- 8 (Niederschlesien): K. S. S. (Breslau)
- 9 (Schlesien): K. S. S. (Wrocław)
- 10 (Niederrhein): K. S. S. (Düsseldorf)
- 11 (Mittelland): K. S. S. (Hannover)
- 12 (Niederrhein): K. S. S. (Köln)
- 13 (Südwest): K. S. S. (Frankfurt)
- 14 (Baden): K. S. S. (Karlsruhe)
- 15 (Württemberg): K. S. S. (Stuttgart)
- 16 (Bayern): K. S. S. (München)

Die Aufgaben der Deutschlandhalle AG

Im nächsten Jahre wird die Reichshauptstadt eine neue Sportstätte, die Deutschlandhalle, erhalten. Der Monumentalbau, ein neues Wahrzeichen Berlins, wird auf dem Gelände am Funkturm entstehen. Zur Errichtung und zum Betrieb der Deutschlandhalle ist kürzlich die Deutschlandhalle AG mit einem Aktienkapital von 1,5 Millionen Reichsmark gegründet worden. Gegenstand und Zweck des Unternehmens wird in der Gründungsurkunde wie folgt gekennzeichnet:

1. Pflege und Förderung des deutschen Sports in allen seinen Zweigen und die Veranstaltung von Darbietungen, die dem Bedürfnis nach körperlicher Erhaltung und Erholung dienen.
2. Die Abhaltung von volksbildendem und volkskulturellem Gebiet und sonstige der Ausübung der vorhandenen Baulichkeiten und Einrichtungen dienenden Veranstaltungen.
3. Die Ausnutzung der Baulichkeiten und Einrichtungen durch miet- oder pachtweise Vergebung an Dritte. Das Grundkapital zerfällt in 1500 Aktien zu je 1000 RM. Die Reichsversicherungsanstalt hat sich bereit erklärt, der Deutschlandhalle AG ein auf Erbbaurecht hypothekarisch zu sicherndes Darlehen in Höhe von 2.500.000 Mark zu gewähren. Der erste Aufsichtsrat besteht aus elf Mitgliedern. In der ersten Aufsichtsratsitzung wurde zum Vorsitzenden Staatsrat Arthur Görtinger und zum stellvertretenden Vorsitzenden Staatskommissar Dr. Lippert gewählt. Zum Vorstand der Gesellschaft wurde Generaldirektor Franz Erdmann bestellt, der von dem Grundkapital 43.000 RM Aktien gezeichnet hat.

Der Aufsichtsrat

der neuen Gesellschaft setzt sich aus folgenden Personen zusammen: Staatsrat Görtinger,

Tabellen-Geheimnisse

aus den süd- und südwestdeutschen Fußball-Gauen

Es verzagt augenblicklich in unseren Gauen kein Meisterkassabuch, an dem uns die Tabellen nicht etwas Neues zu sagen hätten. Und dies ist ein gutes Zeichen, ist es doch ein Beweis dafür, daß der Verlauf der diesjährigen Meisterkass nicht so ist, daß man schon von vornherein voraussagen kann, wie alles ausgehen wird. Im Gegenteil, die verwirrenden Resultate der letzten Sonntage haben die Situation in allen Gauen so offen wie nur möglich gemacht. Kein Verein ist heute schon Meister und keine Mannschaft bereits zum Absteigen verurteilt. In dieser Beziehung können uns alle die Tabellen gar nichts „lehren“, sie wissen uns eben nur zu berichten, daß es wieder einmal einige neue Tabellenführer gegeben, und daß sich die Jone der „Gesährdeten“ noch mehr erweitert hat. Vielleicht können sie uns auch noch einiges über die Künftigen der Vereine sagen, das aber nur unter dem größten Vorbehalt. In der

Tabellenführung

hat es also wieder zwei Veränderungen gegeben. Im Gau Baden legte sich Rhodur Karlsruhe mit 14:8 Punkten an die Spitze vor Waldhof (13:5). Der Freiburger FC ist durch seinen Reizfall beim VfR Mannheim etwas ins Hintertreffen geraten (13:7 Punkte). In B. W. T. M. d. E. G. nehmen jetzt wieder die Stuttgarter Kickers mit 15:7 Punkten den ersten Tabellenplatz ein. Der SVB Ulm fiel, obwohl er Spielzeit war, auf den zweiten Platz zurück, da er nur 15:9 Punkte aufzuweisen hat. Feuerbach und VfR Stuttgart folgten mit je 14:8 Punkten. Im Gau Südwest haben sich die beiden Tabellenführer wider Erwartung halten können (auch eine „Ueberraschung“). Borussia und Rhodur Ludwigsbafen führen hier mit je 18:6 Punkten vor Birmansfeld mit 13:9 und Union Reutrad mit 12:10 Punkten. In Bayern ist der Vorprung der Führer Spielvereinigungen wieder etwas geringer geworden. Die „Rieschblätter“ haben jetzt dem „Club“ nur mehr zwei Punktpunkte voraus (20:6 gegen 18:10). 1860 München hat mit 17:9 Punkten ebenfalls noch große Aussichten. Im Gau Nordwesten wurde die Führung der Danauer durch die

neuerliche Niederlage der Fuldaer Borussia jetzt bei 17:3 gegen 16:8 Punkte von Fulda und Spielverein Kassel jetzt völlig eindeutig. Am Mittelrhein hat sich nichts geändert. Der VfR Köln ist mit seinen 18:4 Punkten vom Kölner VfR (15:7) kaum mehr einzuholen.

Am

haben nun: Sportfreunde Saarbrücken 7:15, Saar 05 8:16 und 1. FC Kaiserslautern 9:15 Punkte (Südwest), Germania Karlsruhe und Mannheim 08 je 3:17 Punkte (Baden), SV Göttingen und Sportfreunde Stuttgart je 6:14 Punkte (Württemberg), VfR Augsburg 8:16, Schwaben Augsburg 9:19 und Jahn Regensburg 10:18 Punkte (Bayern), Sport Kassel 2:18 und Ruckhosen Kassel 4:16 Punkte (Nordwesten), 1. FC Idar und Blauweiß Köln 8:14 Punkte (Mittelrhein).

Tabellenende

haben nun: Sportfreunde Saarbrücken 7:15, Saar 05 8:16 und 1. FC Kaiserslautern 9:15 Punkte (Südwest), Germania Karlsruhe und Mannheim 08 je 3:17 Punkte (Baden), SV Göttingen und Sportfreunde Stuttgart je 6:14 Punkte (Württemberg), VfR Augsburg 8:16, Schwaben Augsburg 9:19 und Jahn Regensburg 10:18 Punkte (Bayern), Sport Kassel 2:18 und Ruckhosen Kassel 4:16 Punkte (Nordwesten), 1. FC Idar und Blauweiß Köln 8:14 Punkte (Mittelrhein).

Niederlage

konnte sich nur noch Danau 93 halten. Der Freiburger FC, der den Nordwesten so lange Gefolgschaft leistete, wurde vom VfR Mannheim mit 3:2 besiegt.

Sieg

ist immer noch Germania Karlsruhe. Die armen Karlsruher mußten diesmal gegen Rhodur Karlsruhe sogar mit 1:8 dazuliegen.

Ein gutes

haben: Borussia Worms 39:18, VfR Birmansfeld 32:17, Rhodur Karlsruhe 27:15, Spielvereinigung Kassel 23:10, Danau 93 26:7, Borussia Fulda 31:13, VfR Köln 29:13 Tore.

Ein schlechtes

bestehen: Mannheim 08 10:37, Karlsruhe 5:26, Saar Saarbrücken 17:33, Göttingen 11:24, VfR Augsburg 20:33, Spielvereinigung Weiden 26:43, Schwaben Augsburg 24:38, Sport Kassel 10:34, Ruckhosen 18:40, Idar 8:32 Tore.

Verbandskampf der Ringer-Gauliga

IG Heidelberg besiegt ASV Ladenburg 12:5

Der am Sonntag in Heidelberg stattgehabte Rückkampf zwischen IG Heidelberg und ASV Ladenburg brachte folgende Ergebnisse:

- Bantamgewicht: Mehlis (Heidelberg) — Schmitt (Ladenburg). Punktsieger Mehlis.
- Federerleichter: Götz (Heidelberg) — Fischer (Ladenburg). Sieger Götz durch Knieverletzung nach 5 Minuten.
- Leichtgewicht: Lauth (Heidelberg) — W. Engel (Ladenburg). Sieger nach Punkten Lauth.
- Mittelgewicht: Kießler (Heidelberg) — Schödel (Ladenburg). Sieger Kießler nach 14 Minuten durch Schlägerangriff.
- Mittelgewicht: Köhler (Heidelberg) — Bauer (Ladenburg). Sieger Köhler nach 7 Minuten durch Armsteck.
- Schwergewicht: Hamburger (Heidelberg) gegen Bärner (Ladenburg). Unentschieden.
- Schwergewicht: Benz (Heidelberg) — G. Engel (Ladenburg). Unentschieden.

Die Bezirksklassen

Beim Beginn der Rundrunde hatte der Spitzenverein Heidelberg keinen so leicht überwindlichen Kampf zu bestehen. ASV Ketsch setzte auf eigenem Platz ungenügend hartem Widerstand entgegen und unterlag knapp mit 9:12 Punkten. Während die Heidelheimer ihre Tabellenführung befestigten, fiel Ketsch vom zweiten auf den vierten Platz zurück. Borussia Oddingen rückte durch einen 13:6 Sieg über TuSv Rodbach auf den zweiten Platz vor, während Germania Siegelhausen mit dem Punktgewinn gegen TuSv Rodbach den dritten Platz belegte.

Anerkannte Rekorde

Der Deutsche Schwerathletik-Verband hat folgende Leistungen als deutsche Bestleistungen anerkannt:

Beidarmig Reizen (Schwergewicht): 128 Kilo, aufgestellt von Paul Bahl (Möhringen), zugleich Weltrekord; beidarmig

Deutschlands Motorport-Meister

Die Oberste Nationale Sportbehörde hat jetzt die Liste der deutschen Motorportmeister bekanntgegeben, nachdem endgültig festgestellt, daß auch die sogenannten Fabrikfahrer gewertet werden. Der erfolgreichste Fahrer des Jahres war der Godesberger Motorradfahrer Ernst Loos, der nicht weniger als vier Meistertitel gewann und auf allen Gebieten des Motorports ein hervorragender Fahrer ist. Er wurde Meister in der Straßenmeisterschaft für Solomotorräder, zwei Titel fielen ihm in der Bergmeisterschaft der Solomotoren zu und den vierten holte er sich in der Seitenwagen-Meisterschaft. Doppeltmeister wurde auch der Chemnitzer Weltreordmann Walfried Winkler in der kleinsten Klasse der Solomaschinen in der Straßen- und Bergmeisterschaft, sowie Hans Stuck unter den Automobilisten, der auf seinem Auto-Union mit je 10 Punkten in der Berg- und Straßenmeisterschaft für Kraftwagen die ersten Plätze belegte.

Die amtliche Meistertitel

- Deutsche Straßenmeisterschaft für Solomotoren (5 Läufe): bis 250 ccm: Walfried Winkler (Chemnitz) 18 Punkte.
- bis 350 ccm: Ernst Loos (Godesberg) 21 Pkt.
- bis 500 ccm: Otto Ley (München) 13 Pkt.
- bis 1000 ccm: Hans Soenien (Köln) 16 Pkt.
- Deutsche Straßenmeisterschaft für Seitenwagen (3 Läufe): bis 350 ccm: Ernst Loos (Godesberg) 15 Pkt.

Drücken (Bantamgewicht): 86 Kilo, Josef Schuster; beidarmig Stoßen (Halbschwergewicht): 152,5 Kilo, Eugen Deutsch (Augsburg).

Rausch-Hürtgen Zweite in Antwerpen

Eine gute Rolle spielten beim Antwerpener Treibhunderennen die beiden Räder Rausch und Hürtgen. In allen Runden waren sie nicht im Vorberitrennen und wurden zum Schluß von den Belgiern Landoyns, die einen Punkt mehr gewonnen, nur noch Punkten geschlagen. Im geschlagenen Feld erbeutete u. a. so starke Mannschaften wie Lemoine-Laden, Straßburg-van Dunt und Damerling-Landoyns, von denen sich Landoyns überaus schön von seinem „Schiffeldeckchen“ am letzten Sonntag in Zwitserland erholte.

Ergebnis: 1. Landoyns, 140,080 Kilometer, 10 Punkte; 2. Rausch-Hürtgen 5 Punkte, eine Runde zurück; 3. Verbeeten-Pödenz 3 Punkte, zwei Runden zurück; 4. Lemoine-Laden 3 Punkte; 5. Keris-Wellenacs 2 Punkte.

Sport erhält jung

Der Führer des Deutschen Tennisbundes, Tr. W. Schomburgk, hat jetzt im Alter von 32 Jahren das goldene Sportabzeichen erworben und dabei folgende Leistungen erfolgreich hinter sich gebracht: 5-Kilometer-Gewandmarsch, 300-Meter-Schwimmen, 100-Meter-Bausen, Weispringen und Steinköcher. — Auch der Präsident des Oesterreichischen Olympischen Komitees, Tr. Ed. K. Schmidt, hat die Verbindung zum Erwerb des hier reichlichen Sportabzeichens in Gold erfüllt. Beide Männer, die in ihren Ländern an der Spitze großer Sportorganisationen stehen, liefern einen neuen Beweis, daß Turnen und Sport bis ins hohe Alter fördert und Geist frisch und gesund erhalten.

Handball im Kreis 13

Kreisklasse I

- Staffel I. Tdb Weidenberg — Tdb Raudenbach 4:7
- Tdb Tollenheim — Tdb Rodarhausen 14:7
- Staffel II. Tdb Weidenberg — Tdb Rodarhausen 8:4
- 2. Mannschaft 13:4
- Tdb Weidenberg — Tdb Rodarhausen 1:14
- 2. Mannschaft nicht angetreten.
- Tdb Siegelhausen — Tdb Weidenberg
- Weidenberg nicht angetreten.

Kreisklasse II

- Tdb Weidenberg III — Tdb Leutershausen 8:6 (6:3)
- Tdb Weidenberg — Tdb Tollenheim 14:2
- Tdb Oberrodach — Tdb Weidenberg 12:2

Jugend

- Staffel I. Tdb Weidenberg — Tdb Tollenheim 3:4
- Tdb Weidenberg — Tdb Rodarhausen 6:5
- Staffel II. Tdb Weidenberg — Tdb Rodarhausen 13:0

- bis 600 ccm: Hans Schumann (München) 10 Punkte.
- bis 1000 ccm: P. Meyres (München) 15 Pkt.
- Deutsche Bergmeisterschaft für Solomotoren (3 Läufe): bis 250 ccm: Walfried Winkler (Chemnitz) 10 Punkte.
- bis 350 ccm: Ernst Loos (Godesberg) 15 Pkt.
- bis 500 ccm: Ernst Loos (Godesberg) 12 Pkt.
- bis 1000 ccm: K. Mansfeld (Breslau) 10 Pkt.
- Deutsche Bergmeisterschaft für Seitenwagen (3 Läufe): bis 350 ccm: D. Rohlfing (Bietigheim) 11 Pkt.
- bis 600 ccm: H. Rahrmann (Fulda) 10 Pkt.
- bis 1000 ccm: Ant. Bahl (Weidenbach) 10 Pkt.
- Deutsche Straßenmeisterschaft für Kraftwagen (3 Läufe): Hans Stuck (Berlin) 10 Punkte.
- Deutsche Bergmeisterschaft für Kraftwagen (3 Läufe): Hans Stuck (Berlin) 10 Punkte.

Gut rasiert - ROTBART MONDEXTRA gut gelaunt!

ROTH-BUCHNER G.M.B.H. BERLIN-T.M.P.

Feierliche Verleihung des Europa-Rundflug-Pokals in Warschau



In Anwesenheit des Vorsitzenden des Polnischen Aero-Clubs, Radziwill, und des Ministers Rutkiewicz fand in Warschau die feierliche Preisverteilung an die Sieger im Europa-Rundflug statt. Den Pokal erhielt der polnische Flieger Bajan, Zweiter von rechts; Seidemann, Bajan und Rosewald.

Radspport-Notizen
Walter Lodmann, der bekannte Radfahrer, der gleich zu Beginn des Radspporttagessitzungs für die und das Schiffschein drach, mußte zum drittenmal angezogen hat.

Zur Nachahmung empfohlen
Viele wenige geben ein viel. So dachte auch die Vereinigung des Sportvereins Waldhof, als sie am Sonntag ein Trainingspiel austragen ließ und am Montag zum Sportplatz zwei der Oesterreichischen Jugendpieler mit Sammelbüchern für das Winterkloster ausstellte.

Die Bewegung

Die Sendung des badischen Heimatwerkes

Von Helene Vögli, Vorsitzende des Badischen Heimatwerkes e. V.

Mit vor einigen Wochen durch die gesamte badische Presse die Nachricht ging von der Gründung des „Badischen Heimatwerkes e. V.“, da wurden die Menschen in allen Teilen unseres Heimatlandes aufmerksam, und die vielen Briefe, die vor mir liegen, sind mir ein Beweis, daß durch diese Gründung manchem um die Erhaltung unserer Volkstümlichkeit und Volksgenossen Freude und neue Hoffnung gegeben wurde. Viele andere aber mögen aus dem Bericht lebhaft, vielleicht sogar mit leitem Mißbehagen, die eine Tatsache herausgelesen haben, daß hier schon wieder ein „neuer Verein“ gegründet wurde.

Da ihnen die Frage nach dem tiefen Sinn des Heimatwerkes noch nicht restlos beantwortet wurde, sei an dieser Stelle ein aufklärendes Wort über die Sendung des Badischen Heimatwerkes gesagt.

Die Liebe zur Heimat verpflichtet uns, all das Gute und Edle, das in dieser Heimat geboren ist, zu hegen und zu fördern. So hat sich auch das badische Volk die Pflege des bodenständigen Handwerks, der alten Volkstümlichkeit, als ein Stück seiner deutschen Kultur, immer angelegen sein lassen.

Erst als Technik und Industrie in Deutschland immer weiter fortgeschritten, wurde das volkstümliche Leben und Schaffen mehr und mehr zerstückt. Da der Zeitgeist allmählich nur noch auf Erwerb, Mode und Vergnüglichkeit eingestellt war, wurde die Nachfrage nach Rausch und Ritz, nach billigem Plunder immer größer, während unserem Volk der Sinn für alles, was nicht durch marktgerichtete Werbung angeboten wurde, verloren ging.

So geschah es, daß der Heimarbeiter des Schwarzwaldes, der jahrzehntelange Jahre echter Volkstümlichkeit eines Tages seinen Bestand zerstückt und bereit war, die schöne Kunst zu vergraben, da ja doch kein Verständnis mehr vorhanden war und ihm bedeutet wurde, daß sich alles in unserer Zeit nicht mehr lohne.

Da kam der Nationalsozialismus und lehrte uns umdenken und zurückfinden zu uns selbst und zu den Kraftquellen, die aus Blut und Boden entspringen, zu den echten, unerlöschlichen Werten, die ein im Heimatboden verwurzelt Volk hervorbringt. Der Führer erwartete von uns, daß wir auf allen Gebieten unseres geschichtlichen und kulturellen Lebens die Brücke von unserer großen Vergangenheit zur Zukunft schlagen. Daß heißt für unsere badische Volkstümlichkeit, das überlieferte Gut unserer Vorfahren wieder aufzulegen und es in einer der Neuzeit angepaßten neuen Form erheben zu lassen.

Es ist falsch zu glauben, daß Handarbeit und Handwerk in der heutigen Zeit keinen Sinn mehr hätten. In dem gleichen Maße, wie die Maschine den Menschen von der Natur entfernt, wird sein Bedürfnis wachsen nach den Dingen, die naturgemäß sind und die gleichzeitig das Werk einer schaffenden Hand verkörpern. Die Menschen, die einheimische Schöpfung so mannigfaltiger edler Hausfleischerzeugnisse waren, die unbekannt und unbeachtet ihrem Schicksal überlassen wurden, müssen wir heute wieder aufsuchen! Viele dieser wertvollsten deutschen Volksgenossen haben schon in den letzten Jahren ihr Bündel geschmürt, um in die Stadt anzuzwandern, weil die herbe Not sie dazu zwang. Viele aber haben noch tapfer und zäh auf ihr Heimateckel ausgehalten, trotz Not und Sorge, die schwer auf ihnen lasten. So begehen wir auf den höchsten Höhen und in den eiferstetsten Wäldern des Schwarzwaldes bald einem Handwerker oder Handarbeiter, bald einem Schneider, einem Schmied oder einem Rädermacher, einer Strofflechterin, einer Goldschmiedin oder einem Töpfer.

Mit Stolz und Bedacht zugleich berichten sie alle von der einstigen Bedeutung ihrer Arbeit, wenn sie die alten Muster und Kunstwerke hervorkramen. Ihre Augen leuchten auf, wenn wir ihnen erzählen, daß man sich in Deutschland wieder mit diesen Dingen beschäftigt und daß es unter Streben ist, all den Schönheiten einer alten Volkstümlichkeit wieder Bedeutung zu geben und unsere Handwerker zu einer geliebten dauerlichen Heimgestaltung zu erziehen.

Die Gründung des Badischen Heimatwerkes war eine Notwendigkeit, um alle die Menschen, die Träger der Volkstümlichkeit sind, zusammenzufassen und damit dem großen Gedanken größere Kraft zu geben. Das Badische Heimatwerk will den Heimarbeitern Hilfe leisten durch Beschaffung neuer Entwürfe und guter Muster, durch Anregungen und Beratungen. Es will ihnen aber auch bedächtig sein bei der Beschaffung des Materials sowie bei der Sicherung des Absatzes.

Wir verbanen es unserem Reichstatthalter, daß er in Sorge um den kulturellen und wirtschaftlichen Wiederaufbau des badischen Landes den Auftrag zu dem großen Werk erteilt.

Die Ministerien und Parteioptionen haben durch ihre weitestgehende Unterstützung dazu beigetragen, daß wir uns gegen viele Vorurteile und Mißverständnisse durchsetzen konnten und nun mitten in der Arbeit stehen.

Kun ist es notwendig, daß jeder einzelne erkennt, daß er hier mitzuarbeiten hat, den großen Dienst an Volk und Heimat zu leisten. Es wäre töricht, eine Konkurrenz für bestehende Geschäfte und In-

dustrieunternehmungen zu befechten. Das Badische Heimatwerk wird sich in dem kleinen Rahmen, in dem es eben als Handwerkskunst möglich ist, nur auf solche Waren beschränken, die sonst nicht erhältlich sind und deshalb immer eine Angelegenheit des Hausfleisches bleiben müssen. Es liegt keineswegs im Streben des Badischen Heimatwerkes, die Maschinen zu zerlegen, doch schreibt uns der Nationalsozialismus auch hier vor, Erziehungsarbeit zu leisten, damit das deutsche Volk wieder lernt, geliebte Verarbeitung von Volkstümlichkeit zu unternehmen und dadurch der Kaufmann sowohl wie der Fabrikant sich nicht mehr in erster Linie betreiben sollen, den Launen der

Mode nachzugeben, sondern den kulturellen Bedürfnissen des Volkes gerecht zu werden.

In der Treue zur großen Vergangenheit liegt die große Kraft für die Zukunftsbildung.

Deshalb klammern wir uns an die guten alten Beispiele und Vorbilder des echten Schwarzwälder Hausfleisches, um sie zur Grundlage zu machen für eine Volkstümlichkeit, die inneren Reichtum und die beste Werte vermittelt, die sich vornehmlich auf die Verwendung deutscher Rohstoffe erstreckt, die den Menschen mit feinsten häuslichen Betrieben Lebensdienlichkeit gibt — eine Volkstümlichkeit, die den Stempel der neuen Zeit trägt.

Schluss, daß die Persönlichkeit des Fährleiters mitbestimmend ist bei der Prägung jedes einzelnen Fährleins.

Am zweiten Teil des Abends kam der Humor zu seinem Recht. Es wurde viel und herzlich gelacht. Mit dem urkomischen Gesang des wallahrenden Pfingstauer gina es los, mit dem Lied „Zind wir nicht die Musikanten“ weiter, und wenn der Chor der Vuden einsetzt, war alles voll Freude. Begleitet wurden die Lieder von einem jungen Kameraden auf der Harmonika. Am Spiel „Zill Gultenpiegel“ stellt einen Bauer um sein Tuch“ ließ Wehner als Zill Gultenpiegel und zwei weitere Kameraden als Bagabunden ihre Künste spielen. Ebenso herzlich wurde im Spiel „Klips und Klaps“ gelacht. So lag ein goldener Humor über dem Abend, der alles verklärte; urwüchsige, volkstümliche Gesinnungsgenossen regte sich in ihm, und dafür wollen wir dem Fährlein und seiner Fährbrunn dankbar sein.

Weihnachtspatenschaft für arbeitslose Arbeitsdank-Kameraden gesucht

An alle Mitlieder des Arbeitsdank und ehemaligen Arbeitsdienstkameraden, die das Glück hatten, eine Arbeit gefunden zu haben, ergeht hiermit die öffentliche Bitte zur Übernahme der Weihnachtspatenschaft für einen arbeitslosen Kameraden. Eine rechte Weihnachtsfreude kann ja wohl heute nicht aufkommen, wenn sie nicht verbunden ist mit der inneren Genugtuung, auch zur Weihnachtsfreude anderer in Not befindlicher Volksgenossen beigetragen zu haben.

Ber bereit ist, einen ihm zugeteilten arbeitslosen Kameraden bei sich aufzunehmen, wird gebeten, dies dem Gruppenobmann für den Arbeitsdank bei der Gruppe 270 Nordbaden, Feldmeister Lange-Hermstadt, Heidelberg, Bienenstraße 8, alsbald mitzuteilen.

Weihnachten bei der PD, Ortsgruppe Offstadt

Die politischen Leiter der Ortsgruppe Offstadt mit ihrem Ortsgruppenleiter an der Spitze, hatten sich im Parkhotel zu einem Kameradschaftsabend zusammengefunden, der durch ein Streichquartett von Wogart, ausgeführt von Familie Rappes und Konzertmeister Spämer eingeleitet wurde. Frau Rappes spielte außerdem ein Geigen Solo aus Richard Wagners „Meisterjäger“, am Klavier von Pa. Spämer begleitet. Frau Heimich erfreute die Zuhörer mit einigen Weihnachtsliedern und später noch durch verschiedene Lieder heiteren Inhalts. Pa. Oskar Frank brachte einige Gedichte in Rannheimer Mundart zum Vortrag, die geradezu herzerfrischend wirkten. Gegen 11 Uhr erstarrte der Weihnachtsbaum im hellen Lichte und aus aller Munde erklangen die allbekannten Weihnachtslieder. Dann richtete der Ortsgruppenleiter Pa. Fehrman an seine politischen Leiter einige kameradschaftliche Worte. Zum Schluss wurde der Christbaum verweigert. Der Erlös hieraus wurde dem Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt.

WjW-Kundgebung der Ortsgruppe Waldhof

Im Restaurant „Abelgold“ in Waldhof fand eine große öffentliche Versammlung für das Winterhilfswerk statt. Pa. Wegandt, Karlruhe, sprach über das Thema: „Tritt gefaßt, wir schaffen die nationale Solidarität“. Wenn der Begriff der nationalen Solidarität bis dahin noch nicht klar war, von den Anwesenden hat es jeder an diesem Abend hören können. Wenn früher unsere Versammlungen dem Kampf für Deutschland und der Kollation galten, so gehalten sie sich jetzt zu Feiern. Es gilt heute die Aufgabe, den Nationalsozialismus in uns zu vertiefen. Wir verassen zu schnell, welche Not in Deutschland in dem trübsamen Winter vor zwei Jahren war. Heute scheint uns alles so selbstverständlich. Die Adolf Hitler die Mission erhebt, diese idealistische Bewegung ins Leben zu rufen, so haben wir alle die Aufgabe, Nationalsozialisten zu werden. Heute stehen wir erst am Anfang. Tiefen Eindruck machten die Darlegungen des Pa. Wegandt auf alle Zuhörer.

Kameradschaftsabend der DUF-Betriebszelle Friedhof

Am Samstag fand im großen Saale der Wirtschaft „Fahold“ die erste gemeinsame Feiernundenzusammenkunft der Belegschaft „Friedhof“ statt. Betriebszellenobmann Trunt eröffnete die sehr gut besuchte Veranstaltung und erteilte dem Ortsgruppenobmann, Pa. Sturmleiter, das Wort. Der Redner streifte kurz das Novemberfest mit seinen 33 Partein und wies darauf hin, daß erst der Führer diesen trübsamen Zustand beilegte. Mit der Mahnung, daß Betriebsführer und Belegschaft ein Herz und eine Seele sein müssen, schloß Pa. Störj seine Ausführungen. Auch Betriebsführer Pantzsch gab seiner Freude über den gelungenen Abend Ausdruck. Sein Schlusswort gipfelte in dem Versprechen, seinen Betrieb vorbildlich und musterhaft auszuhalten. Gegen Mitternacht fand die vom Geist echter Volksgemeinschaft getragene Veranstaltung ihr Ende.

Heimkehr vom Landjahr



Ein Transportzug mit Landschuljährlinglingen aus Ostpreußen ist eingetroffen! In Koffern, Rissen und Kisten haben die Jungen ihre Sachen verstaubt. Jetzt geht es an das Sortieren!

Sebietsführer Friedhelm Kemper: Schulungsarbeit der Hitlerjugend

Am Morgen nach den fröhlichen Stunden hinter der Arbeit der Hitlerjugend ein großes Zukunftsbild. Während die früheren Jahre mehr oder weniger sich auf ein sogenanntes „Jadiges“ Jungenerleben ohne große Zukunftssicht konzentrierten, steht am Anfang der Arbeit die Idee Adolf Hitlers. Es gilt, die junge Generation von jung auf im Geiste der politischen Idee des Nationalsozialismus zu erziehen und aus ihr die Menschen herauszubilden, die als Kämpfer der nationalsozialistischen Weltanschauung das Schicksal unseres Volkes einmal mitbestimmen und gestalten können.

Um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir unsere Jungen und Mädel so schulen, daß sie körperlich und geistig die Kraft in sich tragen, den Kampf um die nationalsozialistische Weltanschauung im deutschen Volke zu führen. Unsere Schulungsarbeit ist aus diesem Grunde eine der wichtigsten Aufgaben der Hitlerjugend überhaupt. Zehntausende von Führer und Führerinnen sind in den letzten Monaten durch die Führerschulen der Hitlerjugend gegangen. Sie haben sowohl für ihre körperliche Ausbildung wie auch für ihre politisch-weltanschauliche Schulung die Richtung erhalten. Aber diese Schulungsarbeit an den Führern und Führerinnen genügt noch lange nicht, um die Voraussetzungen zur Erreichung unseres Zieles zu schaffen. Es kommt uns darauf an, den letzten Jungvolksgruppen in der kleinsten Gruppe durch unsere Schulungsarbeit zu ersetzen.

Wenn der Reichsjugendführer über das Jahr 1934 das Wort vom „Jahr der Schulung“ sprach, dann meinte er damit, daß jedes Mittel angewendet werden muß, um dieses Ziel der Schulung der kleinsten Einheit zu erreichen. Zwischen der Reichsjugendführung durch den Einfluß des Reichsjugendführers, durch Heimabendmappen usw. den einzelnen Gruppen die Mittel gegeben, ihre Schulungsarbeit auszubauen. Es kommt darauf an, daß jeder Führer und jede Führerin, und darüber hinaus jeder Volksgenosse sich darüber im klaren sind, was es heißt, Schulung der Jugend im Geiste der na-

tionalsozialistischen Weltanschauung zu betreiben. Der große Plan des Reichsjugendführers, die Schulung so durchzuführen, daß wir der großen Bewegung und dem deutschen Volk eine junge Gemeinschaft sanft und gläubiger Nationalsozialisten erziehen können, muß gelindeg. Es kommt heute darauf an, daß jeder Volksgenosse, der in der Jugend jene Kraft sieht, die die Zukunft mitgestalten wird, die Schulungsarbeit der Hitlerjugend mit seinen Kräften unterstützt. Wir brauchen hierzu Heime und Kundstungeräte, wir brauchen aber auch Lehrmittel und sonstige Unterstützung. Das große Schulungswort der Jugend kann nur durch die gemeinsame Zusammenarbeit aller Kräfte gelingen. In diesem Sinne ans Wort!

Elternabend im Fährlein „Gunther“

Fährleinführer Göb konnte am Sonntagabend ein volles Haus begrüßen. Er machte einander einige Bemerkungen über Leistungen und Ziele des Jungvolks. Standesdünkel und Klassenunterschiede kennt das Jungvolk nicht. Der Sohn des Arbeiters sitzt im Heim neben dem Sohn des Direktors. Die Uniform eint sie äußerlich, innerlich der Geist der Kameradschaft und die Liebe zu Deutschland. Die Heime als die Keimzellen des Jungvolkes verdienen unsere tatkräftige Unterstützung. Die Beschaffung von neuen Heimen muß uns am Herzen liegen.

Am Fährlein „Gunther“ konnte man echten Jungengleich und die gute Fährbrunn schon im ersten Teil verspüren. Die Lieder „Es sithern die morschen Knochen“, „Wir lieben auf stillen Wegen“, „Kameraden, die Trompete ruft“ fanden Widerhall in allen Herzen. Das Gedicht des Fährleiters entsprang echtem Jungvolksgleich, und die geschämerten Worte, von drei Kameraden vorgetragen, verdienten ihren Namen vollkommen.

Während des Abends konnte man Vergleich zwischen den Leistungen der einzelnen Fährlein anstellen. Man kam dabei zu dem



5. Fortsetzung

Die Wirtschaftsgelände und das Gewächshaus lagen östlich des Wohnhauses... Die Wirtschaftsgelände waren noch leer, aber über die Stachelbären hing ein grüner Schleier...

wenn man mal ein Spatz macht, Scheinheilig... Spillbohm kommt oft und redt viel, aber er tut dir nichts... Das letzte Wort hatte dem Schreiber sichtlich Schwierigkeiten bereitet...

„Wenn Sie der Mann danach sind“, damit verabschiedete der Arzt den Gärtner... „Aber Sie leben wie die Made im Speck“ - er sah folgende im Unpassende seines Vergleiches ein und lachte donnernd...

gefeselt zurückgeschüttelt. Die Helferin schüttelte ihr Haupt und fand den neuen Gärtner noch unverschämter als den verwichenen... Zwei Helferrinnen, die in blauen Kitteln des orisübllichen Schutzes und in weißen Schürzen mit brodelnden Äpfeln handhabten...

„Danke“, sagte Scharnweber und ging endgültig, unspielt von den Blicken der Helferrinnen... „Für das Personal wird vorläufig auf der hinteren Veranda gedeckt. Ein Uhr! Wenn Sie durch Arbeit verhindert sind, rechtzeitig zu erscheinen...“

Mythos vom Alten Fritz

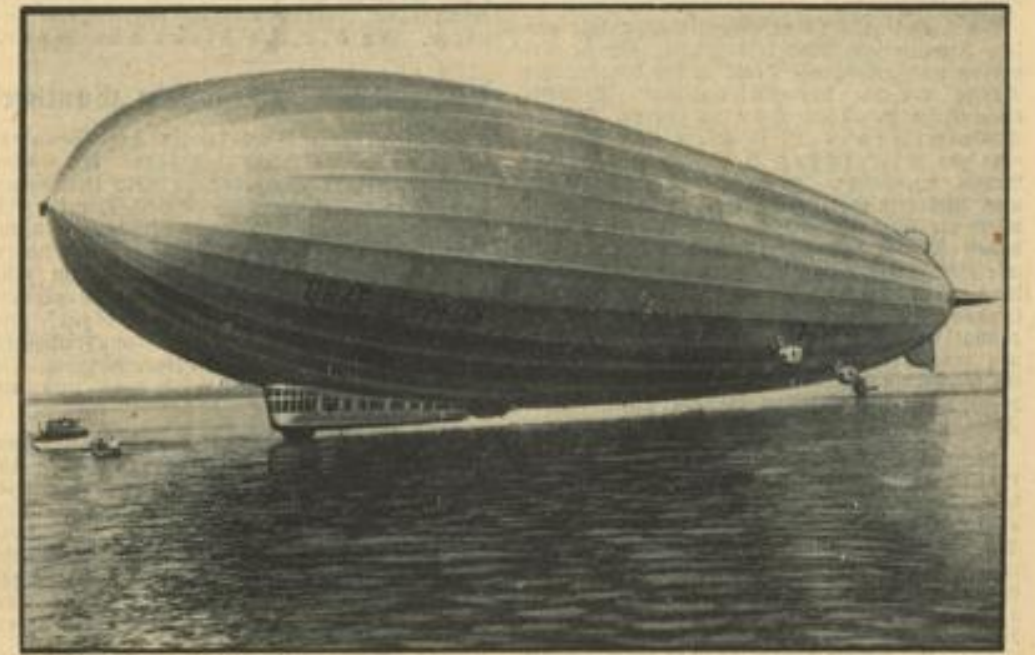
Was die Heideleute vom König erzählen... / Von Josef Winkler

In den Ueberlieferungen des westfälischen Bauernvolkes hat die Gestalt des Alten Fritz eigenartige Züge erhalten... „So sah der Alte wieder glücklich auf seinem Hof zu Sansouci und war jetzt im ganzen Land unbekannt geworden...“

„Kufe mit Teer schwarz, flocht ihm bunte Bänder mit Rösschen in die Mähne und zog los...“ Der Alte Fritz schaute gerade von seiner Kettebank durchs Fenster... „Da hast du recht“, nickte der Alte Fritz, „ich danke dir auch für dein Geschenk...“

Sie hörten ihn remstern, Schnupftabak nehmen, dinstieren und realieren... „Doch es kamen auch ganze Leiterwagen voll Bauern in Jülinder und Sonntagstrod zu Besuch...“

Eine Million Zeppelin-Kilometer



„Graf Zeppelin“ bei der ersten Wasserung auf dem Bodensee. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ legte auf der Rückkehr von seiner Weihnachtstour nach Südamerika am 18. Dezember über Frankreich den millionsten Flugkilometer zurück.

Jünger und Jüngerinnen Scharnweber hatte im Tischkasten der Gärtnerwohnung einen Wirtschaftsplan seines Vorgängers gefunden und dabei einen schmierigen Zettel überschrieben: An meinen Nachfolger... Dies ist wahrhaftig ein Zerkendhaus. Gott sei dank das ich von komme. Laß dir das gesagt sein...

„Das wohl“, stotterte der Rentmeister... „Wenn du nach der Taufe noch 'ne Laus auf dem Kopf von deinem Jungen siehst - bezahle du dann nicht den Pastor?“ „Das wohl“, stotterte der Rentmeister... „Wenn du Puschkel oder einen Hahn zu Mirraa frißt und mußt gleich aufs Häuschen - bezahle du dann nicht das Essen?“

Gemeinsame... Berlin... Bank-Akti... (Vertical text on the right margin)

Wirtschafts-Rundschau

Reichsbankausweis für die zweite Dezemberwoche

Berlin, 18. Dez. (AP-Bund.) In der zweiten Dezemberwoche ist die Entlastung bei der Reichsbank auf vorangefallenen...

Mannheimer Börse

Die Aktienmärkte gaben heute bei sehr kleinen Umsätzen weiter nach...

Frankfurter Mittagshörse

Anfangs der anhaltenden Geschäftsunruhe bröckelten die Kurse an der heutigen Mittagshörse...

Berliner Börse

Die Börse war überwiegend schwächer, da die Geschäftstätigkeit und damit auch die Aufnahmefähigkeit...

Reichsbankausweis für die zweite Dezemberwoche

Berlin, 18. Dez. (AP-Bund.) In der zweiten Dezemberwoche ist die Entlastung bei der Reichsbank auf vorangefallenen...

Mannheimer Börse

Die Aktienmärkte gaben heute bei sehr kleinen Umsätzen weiter nach...

Frankfurter Mittagshörse

Anfangs der anhaltenden Geschäftsunruhe bröckelten die Kurse an der heutigen Mittagshörse...

Berliner Börse

Die Börse war überwiegend schwächer, da die Geschäftstätigkeit und damit auch die Aufnahmefähigkeit...

Frankfurter Effektenbörse

Table with columns for bank and stock prices, including 'Festverzinsl. Werte', 'Bank-Aktien', and 'Industrie-Aktien'.

Berliner Kassakurse

Table with columns for exchange rates and prices, including 'Festverzinsl. Werte', 'Bank-Aktien', and 'Industrie-Aktien'.

Berliner Devisenkurse

Table with columns for exchange rates, including 'Gold', 'Brief', and 'Gold'.

Mannheimer Börse

Table with columns for stock prices, including 'Gold', 'Brief', and 'Gold'.

Frankfurter Effektenbörse

Table with columns for bank and stock prices, including 'Festverzinsl. Werte', 'Bank-Aktien', and 'Industrie-Aktien'.

Berliner Kassakurse

Table with columns for exchange rates and prices, including 'Festverzinsl. Werte', 'Bank-Aktien', and 'Industrie-Aktien'.

Berliner Devisenkurse

Table with columns for exchange rates, including 'Gold', 'Brief', and 'Gold'.

Mannheimer Börse

Table with columns for stock prices, including 'Gold', 'Brief', and 'Gold'.

Legt Teppiche unter den Weihnachtsbaum!

MODEHAUS
Neugebauer
Das große Textil-Spezialgeschäft
MANNHEIM / AN DEN PLANKEN

Ihr Gebäck wird prima mit

PHONIX EXTRA

Ein wertvolles und prakt. Geschenk ist ein Photo-Apparat!

Gr. Auswahl schon v. Mk. 4,- an
Lassen Sie sich von uns beraten!

Photo-Drogerie Friedrichsplatz 19
(Ecke Augusta-Anlage)

Sämtl. Photo-Arbeiten in t. Ausf. in t. Ausf. in t. Ausf.

Farben-Belz
Käferstr. - Mannheimstr. 80
Ist in Christbaumschmuck konkurrenzlos

Mein Kampf
das Werk unseres Führers Adolf Hitler
in einer Auflage von 1 750 000
das jetzt erschienen -

ist das Buch, das jed. j. Weihnachten verschenken sollte!

Der Arbeitgeber (sowie es Grundbes. dem Arbeitnehmer, um damit eine Weihnachtsgabe zu bereiten! Die Behörden sollen es in Schenkungen betreiben - aber kein Vorzeigebuch sollte ohne den Namen dieses Buches sein, es ist das Buch staatsbürgerlicher Bildung! 7.20 M im Originalband, 16 M in 2 Bänden als Geschenk Ausgabe, 24 M für Privatbucherei Halbticker in Goldschnitt.

„Völkische Buchhandlung“
Rationalsozialist. Buchhandlung des „Hafenkreuzbanner“ P 4, 12.

Die **Kleimmöbel**
natürlich vom
Telkamphaus
0 3, 1
Kunststraße

Goldener Pflug
L 13, 20
Die gemütliche Gaststätte für naturreine Weine

Morgen Mittwoch
Schlachtfest

Telefon 217 57

Warum Kerner-Schirme?
Weil dieselben **Qualitäts-Schirme** und doch so billig sind

bei **SCHIRM-KERNER**
P 4, 15 - Fernsprecher 25411

Weihnachtsfreude - frohe Laune
GRAMMOPHON

Offizielle Verkaufsstelle
Musikhaus Planken / O 7, 13
Inb. Erich Kretschmann am Wasserturn

Ein Weihnachtsgeschenk für ganz Liebende

JUNKER & RÜH
Qualität

Malaga Gold
Flasche 95 Pfennig ohne Glas
ZERR, Feinkost - D 1, 1
Telefon 266 77

Wur jede **Armbanduhr** b. Paffense 61 a o nur 50 Bg. Zuerl. Qu. 3, 9. Mittelh. 34 (20 280*)

schon von RM. **5.50** monatl. an **WEBERS** **Küchen-Magazin**
Schwetzingenstraße 72
M. Gontersplatz 1
50468 K.

Bei **Adolf Pfeiffer K 1, 4** finden Sie praktische **Festgeschenke**

- Küchenwagen
- Brotkasten
- Fleisch-Hackmaschinen
- Kaffeemöhlen
- Brotschneidemaschinen
- Bohnerbügelreihen auch elektrisch
- Taschenmesser - Scheren
- Christbaum-Ständer
- Oleenschirme
- Kohlenkasten
- Rasierapparate
- Kassetten
- Teppichkehrmaschinen
- Rodelschlitten
- Schlittschuhe

Das sind **Geschenke!**
In reichster Auswahl finden Sie Juwelen, Gold- u. Silberwaren, Uhren, Schmuck und Gebrauchsgegenstände bei

Hermann APEL
P 3, 14 gegenüber Neugebauer

Rasierzeug
Rasierapparate
Rasiermesser
Rasierpinsel

Rückels Rathausbogen 12

40 Jahre Institut u. Pensionat Sigmund
Mannheim A 1, 9 am Schloß

Neunklässige höhere Privatschule. Alle Schulgebäude. Beste Erfolge. Umschulung, Sorgfältige Förderung. Kleine Klassen. Billige Preise. Rein Deutsch. Prospekt frei.

Uniformen
aller Art für alle Formationen der NSDAP, Flieger, Reichswehr, Polizei, Gendarmerie (nach Maß u. Lieferung)

Hch. Hunken
H 1, 1 (Ecke Breite Straße u. Marktplatz)
Telefon 326 97

Ihre Verlobung zu Weihnachten

Als Verlobte grüßen

Ein Feld in dieser Größe kostet RM. 3.50

Eise Niedlich Hans Lustig
VERLOBTE

Ein Feld in dieser Größe kostet RM. 4.30

Wir haben uns verlobt

Ein Feld in dieser Größe kostet RM. 8.40

wird natürlich im
Hafenkreuzbanner
angezeigt - weit über 120000 lesen es!

Wenn Sie ein praktisches Geschenk suchen ...

sel es **Füllhalter, Briefpapier, Schreibmappe etc.** dann zum **Spezialgeschäft**
A. Herzberger Nachf. / D 4, 7

Danksagung
Für alle Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Dr. med. Edgar Seuffer
sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Mannheim, den 18. Dezember 1934

Im Namen aller Hinterbliebenen in tiefer Trauer:
Frau Dr. phil. Tilla Seuffer geb. Höhler

DAS
Berlag un...
in größ...
umfassend...
und Handel...
Befanntlic...
Bestehen ei...
malig nach...
schen Abgeor...
Kammer au...
sich damals...
da sich die...
Kunnehr...
geblichen...
nauer Wied...
Militärabto...
ember von...
genommen...
endgültig an...
den ist.
Der Milite...
fünf Jahre...
verlängert...
Zusammen...
Frankreich...
des Vertrag...
halten, daß...
mäßlichen...
nennmächtig...
Artikel 1 be...
gangs zwe...
Wie der...
fam men u...
nera list b...
über die mil...
getauscht we...
beiden Länd...
weitgehend...
wird sich ein...
Sowjetrußla...
tärmission n...
militärischen...
zu studieren...
um diese...
den zu löse...
gierung i...
teilung...
mötoren...
französischen...
französischen...
Städ na...
bert, um...
Zankfabrik...
zu mach...
bindung zw...
haben ist e...
worden.
Die Veröf...
einem nam...
berichterstat...
arbeiten ab...
im Falle ein...
von Japan...
Frankreich...
rung Ari...
vier Mil...
jetrußla...
Im Falle...
werden die...
entsprechend...
Frankreich...
ferner, Fei...
Der Som...
merkt hier...
Vertrag nich...
Geheimabto...
Bestimmung...
von einem...
wahrscheinl...
hinichtlich...
Das Dan...
Kennezeichn...